Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 16. November 1858. Nr. 535.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 15. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 84½. Prämien-Anleihe 116½. Schles. Bank-Verein 83¼. Commandit-Antheile 104⅜. Köln-Minden 142½. Alte Freiburger 96. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 134¾. Oberschlesische Litt. B. 124¾. Wilhelms-Bahn 44¾. Rheinische Aktien 90¾. Darmstädter 93. Dessauer Bank-Aktien 53. Oesterr. Kredit-Aktien 122¾. Oesterr. National-Anleihe 83½. Wien 2 Monate 100⅞. Mecklenburger 53¾. Neisse-Brieger 60. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57⅝. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 170½. Oppeln-Tarnowitzer 58. — Stille, fest.

Berlin, 15. November. Roggen fester. November 44, Dezember-Januar 44½, Januar-Februar 44¾, Frühjahr 46½. — Spiritus schwankend. November 17⅜, Dezember-Januar 17½, Januar-Februar 17¾, Frühjahr 18¾. — Rüböl fester. November 14⅜, Dezember-Januar 14 1/12, Frühjahr 14⅚.

Breslau, 15. Novbr. [Zur Situation.] Die „Nat.-Ztg." bringt in der Sonntag-Nummer einen interessanten Artikel, worin sie „die Aufgabe der Wahlmänner" erörtert, und zwar speziell in deren Lage dem jetzigen Ministerium gegenüber.

Dabei kommt sie zu dem Schlusse, daß, so freudig auch das Land das neue Ministerium begrüßt habe, und so fern der Gedanke an einen vorsätzlichen Ankampf gegen dasselbe dem nächsten Abgeordnetenhause liegen werde, es doch nicht gerathen sei, ministerielle, sondern solche Abgeordnete zu wählen, welche mit dem Ministerium auf dem gleichen Boden der Verfassungstreue stehen, welche bereit sind, die Minister in allen guten und gerechten Dingen zu fördern, aber auch eben so bereit, ihrer Ueberzeugung von den Bedürfnissen des Landes nichts zu vergeben.

„Kein Abgeordneter — so schließt der Artikel — kann gegenwärtig die Richtung der zu erwartenden Gesetzvorlagen errathen, keiner kann sich folglich zu unbedingter Dienstfertigkeit verpflichten, sondern nur zu unbedingter Gewissenhaftigkeit und zu einem Verhalten ohne Selbstsucht. Die Regierung hat so schwere und viele Aufgaben, daß ihr nur mit einer einsichtsvollen, unabhängig mitwirkenden Landesvertretung gedient sein kann."

Daß übrigens durch die in Preußen eingetretene Wendung der deutschen Sache bereits ein Sieg gewonnen worden, wird ziemlich allgemein anerkannt, und die „D. A. Z." schreibt ihr das plötzliche Einlenken Dänemarks unbedingt zu.

„Man wisse in Kopenhagen, daß das in Preußen eben jetzt eingesetzte Regiment nicht mit sich spaßen läßt, und diese Gewißheit habe bewirkt, was weder die concludentesten Bundesbeschlüsse, noch die energischsten Separatnoten Hannovers, noch selbst das so oft und geflissentlich verkündete „feste Einverständniß Oesterreichs und Preußens in dieser Sache" zu bewirken vermochte. Ein Beweis, wie sehr der Schwerpunkt der gesammten deutschen Politik, namentlich auch nach außen, in der nordischen Großmacht liege, ohne deren entschlossenes und zuverlässiges Vorangehen der Bund, und selbst die andre Bundesgewalt, entweder nicht in der Lage oder nicht geneigt sind, etwas Entscheidendes auf diesem Gebiete vorzunehmen."

Uebrigens ist durch die dänischen Erlasse vorläufig nichts als die prinzipielle Grundlage einer dem Rechte und den Interessen Deutschlands entsprechende Verständigung gewonnen; bis zur Bestellung ausreichender Sicherheit für die Selbstständigkeit der Herzogthümer ist aber noch ein weiter Weg, und noch keineswegs geebnet.

Zwar sind die Herzogthümer einstweilen aus dem Zwangsverhältniß erlöst, welches ihre Geschicke den Beschlüssen der dänischen Reichsraths-Majoritäten unterwarf; aber nach den Kränkungen der letzten Jahre sind sie berechtigt, Bürgschaften gegen die Wiederkehr ähnlicher Unbill zu verlangen. Das Verhältniß der deutschen Lande zu Dänemark, wie ihre Sonder-Verfassung, muß auf Grundlagen geordnet werden, welche nicht allein die Willkür dänischer Parlaments-Majoritäten ausschließen, sondern auch dem Belieben einer wesentlich unter dänischem Einflusse stehenden Regierung angemessene Schranken setzen. Hier liegt die Aufgabe, für deren Lösung die Stände der Herzogthümer unter dem Schutze des deutschen Bundes und unter der warmen Theilnahme des deutschen Volkes zu arbeiten haben werden.

Die Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark verliert daher für jetzt nur den Charakter eines drohenden Konfliktes und tritt in das Stadium der Verhandlungen hinüber, welche aber nicht mehr ganz aussichtslos erscheinen, da die vertraulichen Eröffnungen der dänischen Regierung über ihre Absichten in Betreff der Verfassungs-Reorganisation nicht ganz unbefriedigender Art sein sollen. Man wird es daher nur zeitgemäß finden können, wenn der Bund einstweilen dem Exekutions-Verfahren keine Folge giebt und wenn auch die Stände der Herzogthümer durch versöhnliche Haltung der dänischen Krone eine aufrichtige Annäherung an Deutschland erleichtern.

Preußen.

+ **Berlin,** 14. November. In Bezug auf die neulich gegebene Mittheilung, daß mehrere Abgeordnete bei dem im vorigen Monat stattgefundenen außerordentlichen Zusammentritt des allgemeinen Landtags Besprechungen gehabt haben, welche sich auf einen in der bevorstehenden Session zu stellenden Antrag wegen zu erhöhender Einnahmen aus den Tabakssteuern bezogen, kann ich hinzufügen, daß dieser im Wesentlichen sich an den schon im vergangenen Winter von mehreren Abgeordneten gestellten, denselben Gegenstand betreffenden Antrag anschließen wird. In England giebt die Tabaks-Besteuerung eine Netto-Einnahme von 35, in Frankreich von 27 und in Oesterreich von 12 Sgr. pr. Kopf der Bevölkerung, in Preußen dagegen nur von 2 Sgr. Es soll die Steuer des Tabaks bei uns so weit erhöht werden, daß dadurch der Staat eine Mehreinnahme von 6—7 Mill. Thlr. erhält. Von einer plötzlichen Erhöhung der Steuer soll aber abgesehen werden, vielmehr soll allmälig die Steuer, wie das bei der Rübenzucker-Fabrikation der Fall ist, in die Höhe gehen, damit die jetzigen Verhältnisse des Tabaks-Konsums und Tabaks-Verkehrs nicht zu sehr erschüttert werden. Zur Zeit verbrauche man in Preußen pr. Kopf 3 Pfd. Tabak, in Oesterreich dagegen nur 2 Pfd. Es sei anzunehmen, daß sich auch bei uns, wenn die Steuer erhöht würde, die Konsumtion verringere. Ginge man plötzlich mit einer Steuer-Erhöhung vor, so könnte dadurch leicht die Existenz der Tabaks-Fabrikanten und Kaufleute erschüttert werden, wenn sich ihre Fabrikation und ihr Absatz um ein Drittel verringere. Bei einem allmäligen Aufsteigen der Steuer wäre ein solcher Fall nicht zu besorgen. Die Staatsregierung hält den Tabak ebenfalls für einen sehr geeigneten Gegenstand zur Erzielung einer höheren Steuer-Einnahme, aber sie kann leider nicht selbständig in dieser Frage auftreten, da die gesammten Staaten des Zollvereins bei derselben betheiligt sind. Bei diesen hat Preußen schon früher und erst jüngst eine Erhöhung der Tabakssteuer beantragt, hat aber ein günstiges Resultat nicht erzielt. Vorzugsweise stellten sich die süddeutschen Staaten einer solchen Absicht entgegen, weil bei ihnen eine Tabakssteuer bis jetzt gar nicht besteht. Will man behaupten, diese Staaten könnten auch für die Zukunft von einer Tabakssteuer absehen, so geht dies nach der Ansicht unserer Regierung nicht, da sonst eine sehr kostspielige Zoll-Linie innerhalb des Zollvereins gegen Süddeutschland gezogen werden müßte. Die süddeutschen Regierungen haben aber jetzt ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, ebenfalls den Tabak zu besteuern. Ob sie aber ein so hohes Steuermaß, wie es Preußen zu proponiren gesonnen ist, annehmen würden, steht sehr dahin.

In dieser Woche wird Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hier eintreffen und den Winter über in unserer Stadt ihre Residenz nehmen. Die hohe Frau stattet bei ihrer Herreise einen Besuch am Hofe zu Weimar ab, wohin auch dem Vernehmen nach Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent kommen wird.

△ **Berlin,** 14. November. Dem Vernehmen nach ist der praktische Arzt Dr. Waldhaus zu Rybnik zum Kreiswundarzt des Kreises Rybnik ernannt worden.

Berlin, 14. November. Zufolge einer neuerlichen Anordnung Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten soll in den königlichen Patenten, welche vorschriftsmäßig den großen Titel Seiner Majestät an der Spitze tragen, fortan gesagt werden: „Im Namen Seiner Majestät Friedrich Wilhelm's IV. Königs von Preußen, Markgrafen von Brandenburg u. s. w. (folgt der ganze Titel), verordnen, Wir! Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent, was folgt:" — Ferner soll in Dienstbestallungen, wo es bisher hieß: „Wir erwarten, daß derselbe Uns und unserem königl. Hause treu ꝛc. sein werde" gesagt werden: „Wir erwarten, daß derselbe Sr. Majestät dem Könige, Uns und Unserem königl. Hause treu ꝛc. sein werde. Endlich soll das „Uns" und „Wir" (**pluralis majestaticus**), so weit es sich auf die Person des Königs bezieht, in dergleichen Ausfertigungen möglichst vermieden werden, so daß z. B. statt: „Unser Geheimer Rath" zu sagen ist: „der Geheime Rath"; — eine Anordnung, welche in der exceptionellen Stellung des Regenten ihren Grund hat. (Elberf. Z.)

Der „Elberf. Ztg." wird geschrieben: „Die Angabe, daß das Haupt des gegenwärtigen Ministeriums, der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, das Kommando über das 7. Armeekorps erhalten werde, scheint immer festeren Halt zu gewinnen. Aus der Bestätigung dieser Angabe würde die Schlußfolgerung mit einiger Sicherheit gezogen werden können, daß der genannte Fürst an der Spitze des Staats-Ministeriums nur noch etwa bis zur Eröffnung des allgemeinen Landtages bleiben und dann das Kommando des 7. Armeekorps übernehmen werde. Derselbe würde sich in jedem Falle das hohe Verdienst um das preuß. Vaterland erworben haben, daß er zur Einführung des neuen Ministeriums und zur festen Grundlegung für dasselbe das Seinige beigetragen habe, ein Verdienst, wodurch sein Name in die Jahrbücher der preußischen Geschichte auf das ehrenvollste eingetragen ist. Worauf aber ganz besonderer Werth zu legen ist, das liegt in dem Umstande, daß unter dem Banner des Fürsten die echt konservative Richtung des gesammten Staats-Ministeriums sich vor aller Welt entfaltet und er dieser in demselben leitenden Richtung die Weihe gegeben und das Siegel aufgedrückt hat."

— Das Staatsministerium trat heute Mittag 1 Uhr in einer Sitzung zusammen. Auch diese Sitzung wie die bisherigen des neuen Ministeriums fand im königl. Schlosse statt.

— Dem Vernehmen nach ist der Rittmeister von Winterfeld vom 2. Dragoner-Regiment von der Dienstleistung als Adjutant des General-Kommandos des 3. Armeekorps entbunden worden, und dagegen der bisherige Adjutant der 14. Division, Rittmeister v. Walther II. vom 6. Husaren-Regiment, unter Versetzung in das 3. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland), als Adjutant zu dem genannten General-Kommando übergetreten; dem Rittmeister Grafen von Schwerin vom 2. Dragoner-Regiment mit der Regiments-Uniform u. s. w. der Abschied bewilligt, und der Rittmeister Steinbrück v. d. Marck vom 6ten Ulanen-Regiment in das 2. Dragoner-Regiment versetzt; endlich der Seconde-Lieutenant v. Massow vom 2. Dragoner-Regiment, unter Belassung in seinem Adjutanten-Verhältnisse beim Gouvernement von Berlin, zum aggregirten Premier-Lieutenant dieses letzteren Regiments ernannt worden.

Breslau, 15. Nov. [Theater.] „Der Sommernachtstraum wird durch die Aufführung aus einer entzückenden Dichtung in eine trübselige Pantomime verwandelt. Alles, was in dem Stücke am schönsten ist, geht in der Aufführung verloren. Das Schauspiel war großartig, aber der Geist war verdunstet, der Genius entflohen. Die Poesie und die Bühne vertragen sich nicht gut zusammen, und der Versuch, sie zu versöhnen, ermangelt in diesem Falle nicht blos des Erfolges, sondern auch des ansprechenden Scheins. Das Ideal kann auf der Bühne keine Stelle haben, da sie ein Gemälde ohne Perspective ist; Alles befindet sich dort im Vordergrunde. Das, was blos ein Luftgebilde, ein Traum, ein flüchtiger Gedanke ist, wird unwillkürlich zu einer unlenksamen Wirklichkeit. Wo Alles der Einbildung, wie beim Lesen, anheimgestellt wird, hat jeder Umstand, nahe oder fern, gleiche Aussicht berücksichtigt zu werden, und tritt je nach dem gemischten Eindrucke aus dem hervor, was dem Leser aufgefallen ist. Aber die Einbildung kann die wirklichen Eindrücke der Sinne nicht beschränken, und keine Erläuterung vermag uns einen Verstoß, durch welchen sich das Auge beleidigt fühlt, vergessen zu lassen. So ist der Kopf Zettels im Stücke ein Phantasiegebilde, durch magischen Zauber hervorgebracht; auf der Bühne ist's ein Eselskopf und nichts mehr. Die Phantasie kann eben so wenig verkörpert werden, als man ein Gleichniß malen kann; Feen sind nicht unglaublich; aber Feen von so und so viel Fuß Höhe sind es. Ungeheuer sind, in geeigneter Entfernung gesehen, nicht anstößig. Wenn Geister zur Mittagzeit umherwandeln, wenn Erscheinungen auf den Straßen einhergehen werden, dann mag man ohne Anstoß den Sommernachtstraum in Coventgarden oder Drury Lane aufführen. Die Bretter des Theaters und die Phantasie sind nicht einerlei." So schrieb der englische Kritiker Hazlitt vor einigen Jahrzehnten über eine Aufführung des Shakespear'schen Sommernachtstraums in London, und wir müssen seinen Worten um so mehr beipflichten, als die Mängel der gestrigen Vorstellung auf unserer Bühne die Schwierigkeiten, welche das Gedicht einer dramaturgischen Bearbeitung entgegenstellt, in einem ziemlich grellen Lichte hervortreten ließ. Abgesehen von den scenischen Arrangements, für welche hier übrigens alles Mögliche geschieht, sind für die Darstellung selbst Kräfte erforderlich, welche nicht allein die gewöhnliche Routine besitzen, sondern auch den Vers untadelhaft zu sprechen verstehen und uns durch eine maßvolle elegante Repräsentation so wenig als möglich den Widerspruch zwischen der Wirklichkeit und der poetischen Conception bemerklich machen. E.

Am 13ten fand im Musiksaale der Universität die Todtenfeier für den königl. Musikdirektor Dr. Mosewius und den Pastor Ueberscheer statt, wozu die Singakademie durch Programme mit schwarzem Rande eingeladen hatte. Die Feier begann mit der Lieblings-Kantate des verstorbenen Mosewius: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" von S. Bach. Wir haben uns schon in frühern Berichten über dieses kunstvolle und tiefempfundene Werk ausgesprochen; auch heute war der Eindruck ein großer, überwältigender. Nach der Kantate gab Herr Direktor Dr. Schönborn in längerer Rede einen Abriß des 33jährigen Wirkens Mosewius' als Gründer und Pfleger der Sing-Akademie, und schilderte seinen Verlust als einen unersetzlichen. Es wurde der vielen Werke gedacht, welche durch die Akademie unter seiner Leitung zur Aufführung gekommen, namentlich der großen Passionsmusik von Seb. Bach, die nach fast hundertjährigem Schlafe von Mendelssohn wieder in das Leben gerufen, auch von unserem Mosewius mit Feuereifer und unermüdlichem Fleiße einstudirt und in der Aula (wie wir uns selbst genau zu erinnern wissen) in zwei aufeinander folgenden herrlichen Aufführungen in geistvoller Weise zu Gehör gebracht wurde. — Mosewius war der rechte Mann, ein solches Institut zu leiten; nicht nur sein unermüdlicher Fleiß, sein geistvolles Eingehen in den Charakter der Tonwerke, sein ehrenhaftes Streben, Alles auf das Beste zur Geltung zu bringen, sondern auch seine persönliche Gewandtheit befähigte ihn dazu. Er wußte Alles am rechten Ende anzufassen, und seinem Scharfblick entging so leicht nichts. — Herr Direktor Schönborn gedachte noch der Verdienste, die sich Pastor Ueberscheer um die Akademie erworben, indem er über 20 Jahre die Aufführungen durch seinen Gesang verherrlichte. Nach der Rede wurde Mozarts Requiem, die himmlische Musik, gegeben. Wir haben uns heut wiederum von neuem überzeugt, wie unmöglich es ist, sich neben diesem Requiem ein Anderes zu denken. Die Akademie gab das Cherubinische zweimal, das sich weder im Stil, in der Erfindung und Schönheit, noch in der Kunst mit dem von Mozart messen kann. Es enthält mehrfache Schönheiten, doch hat es uns immer, wir müssen es gestehen, abgestoßen. Man gewahrt so viel Bombastisches, Prahlerisches darin, und was den Stil anlangt, so fühlen wir uns nicht selten in einen Dom versetzt, in dem wir statt ehrwürdiger Pfeiler Coulissen sehen, während Mozarts Requiem in seiner gigantischen Größe, Erhabenheit, Innigkeit, Lieblichkeit und schönen Form, unsere Gefühle bis zu den Sternen trägt. Die heutige Aufführung der Bachschen Kantate und des Mozartschen Requiems hatte Herr Dr. Baumgart, Mosewius' Kollege an der Universität, durch mehrfache Proben sorgfältig vorbereitet; beide Werke gingen unter seiner Leitung sehr gut. Die Hörer verließen den Saal in feierlicher Stimmung. Hesse.

Demoiselle Dejazet.

Virginie Dejazet, in Frankreich während ihrer Glanzperiode „die Königin und Hebe des Vaudeville" genannt, welche wir hier demnächst sehen werden, ist zu Paris im Jahre 1806 geboren. Sie war kaum 4 Jahre alt, als sie von dem Direktor des **Théâtre de la paix** bereits dem Publikum vorgeführt wurde. Die Kleine spielte später auf dem Theater der **jeunes Elèves de la rue de Bondy** und der **rue Dauphine**, übernahm Kinderrollen im „**Vaudeville**", spielte Knabenrollen in den „**Variétés**", und ging endlich nach Bordeaux und Lyon, wo sie überall Beifall erntete, aber noch keinen hohen Grad von Berühmtheit erlangte.

Da tauchte plötzlich im Gymnase ein reizendes, mit unnachahmlicher Grazie und Schalkhaftigkeit begabtes Mädchen auf, welches in: „**le mariage enfantin**", „**la petite soeur**", „**les deux collégiens**", diesen

— Wir haben bereits berichtet, daß in Hamburg Verhaftungen stattgefunden wegen der Verbreitung falscher österreichischer Banknoten, die in Nord-Amerika verfertigt und von dort nach Deutschland eingeschmuggelt worden. Es wäre wohl gut, wenn die Behörden untersuchen ließen, ob etwa auch preuß. Papiergeld in Amerika gefälscht wird.

Stettin, 13. November. Die Trümmer unserer neuen stettiner Dampfmühle bieten einen erschütternden Anblick. Gebäude, die man für Jahrhunderte errichtet glaubte, sind in wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden, und zwar so total, daß auch nicht das Geringste, als wie noch auszubrechende Steine, zu benutzen sein wird. Auf dem ganzen bedeutenden Territorium der Fabrik steht nur noch das erste Hauptgebäude, die Reisschälmühle, mit seinem Seitenflügel, in welchem die bedeutenden Reisvorräthe lagern, alles andere liegt in Schutt und Trümmern. Das Direktorats- und Verkaufsgebäude, die Dampfmühle mit dem großen Seitenflügel, in welchem die Getreide- und Mehlvorräthe, das zur Bäckerei eingerichtete Haus, ebenfalls jetzt als Kornmagazin benutzt, das Kesselhaus und mehrere kleinere Gebäude. Ein wahrhaft trauriges Gefühl rufen die vielen zerstörten Maschinen hervor, deren zertrümmerte Theile überall aus dem Schutt hervorragen. Von den bedeutenden Torfvorräthen sind zwei Haufen unversehrt geblieben, ein dritter, in der Mitte des Hofes gleicht einem ungeheuren Glühofen. Das Feuer, nach 5½ Uhr in dem Mühlengebäude ausgebrochen, hatte mit so erstaunlicher Schnelligkeit um sich gegriffen, daß nach 5 Minuten die im Innern befindlichen Leute sich kaum retten konnten. Wie gewaltig die Gluth gewesen sein muß, geht aus dem Umstande hervor, daß an dem, der ziemlich breiten Straße gegenüber liegenden, dem Winde nicht zugekehrten Hause der sämmtliche Putz abgesprungen ist. Die Dachbedeckung, Schiefer, ist vor Hitze in feine Blättchen zersprungen, während die Bedachung des Kesselhauses, Dachfilz, vier Stunden dem Feuer widerstanden haben soll, und erst, nachdem unter ihr Sparren und Belag verkohlt, eingesunken ist. Bergehoch liegt das angekohlte Getreide auf dem Hofe umher, während aus dem Graben die ärmere Bevölkerung der Umgegend Mehl und Torfstücke fischt. Wie hoch der Schaden sich beläuft, ist jetzt wohl noch nicht festgestellt, doch dürfte derselbe sehr bedeutend sein. In unserm gestrigen Bericht ist durch einen Schreibfehler der Bestand an Roggen auf 40000 „Wispel" angegeben (s. Nr. 533 der Bresl. Ztg.); es soll „Scheffel" heißen. Wie heut erzählt wird, sollen außer den bedeutenden Mehlvorräthen circa 2000 Wispel auf dem Lager gewesen sein.

(Nordd. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. November. [Von der Bundes-Versammlung.] In der gestrigen Bundestagssitzung ist die holstein-lauenburgische Angelegenheit wieder Gegenstand der Verhandlung gewesen. Diese schloß sich eng an die früheren Verhandlungen an, auf welche wir zum Behuf der Orientirung einen Blick zurückwerfen. Es hatten nämlich am 29. Juli die vereinigten Ausschüsse die Anträge gestellt: 1) daß die Konzessionen der dänischen Regierung ungenügend seien; 2) daß binnen drei Wocheu die beanstandeten Bestimmungen aufzuheben seien; 3) daß die dänische Regierung durch die vereinigten Ausschüsse der Bundesversammlung Mittheilungen machen möge, welche den Bundesbeschlüssen vom 20. Mai entsprächen. Die Abstimmung über diese Anträge sollte binnen 14 Tagen vorgenommen werden. Noch in derselben Sitzung zeigte der dänische Gesandte an, daß das Ministerium für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie mit dem 1. August aufhöre. Mit den durch die letzte Erklärung bedingten Modifikationen: die dänische Regierung möge sich darüber aussprechen, ob mit dieser Aufhebung auch die beanstandeten Bestimmungen der Verfassung für Holstein und Lauenburg als außer Wirksamkeie gesetzt betrachtet würden, wurden die obigen Anträge des Ausschusses am 12. August angenommen. Am 9. September erfolgte die Erklärung: 1) daß die dänische Regierung bereit sei, mit den Ständen der Herzogthümer über die beanstandeten Bestimmungen der Verfassungsgesetze in Verhandlung zu treten; 2) daß der Gesandte zu vertraulichen Verhandlungen mit den vereinigten Ausschüssen bevollmächtigt sei. Diese Erklärung wurde an die vereinigten Ausschüsse verwiesen. Gestern nun erstatteten diese dem Vernehmen nach ihren schon länger erwarteten Bericht und stellten Anträge, welche nach Lage der Sache wohl nur die dänische Erklärung für ungenügend erklären und die Fortsetzung des Exekutions-Verfahrens verlangen konnten. Ehe dieselben jedoch zur Abstimmung kamen, machte der dänische Gesandte die amtliche Erklärung von der bereits aus den Zeitungen bekannten Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung für die Bundesherzogthümer, worauf diese Erklärung an die Ausschüsse verwiesen wurde und eine Schlußziehung bei veränderter Sachlage nicht erfolgen konnte. — Die übrigen Gegeustände waren, dem Vernehmen nach, nicht von allgemeinerem Interesse.

(Zeit.)

Oesterreich.

♈ **Wien,** 14. November. Das Ableben des souverainen Fürsten Alois v. Liechtenstein auf dem fürstlichen Schlosse zu Eisgrub in Mähren erweckt hier die herzlichste Theilnahme. Der Fürst, eine Persönlichkeit von starkem imponirenden Aeußern, war schon seit Jahren leidend und mußte zu wiederholten, schmerzlichen Operationen Zuflucht nehmen, um sein Leben zu erhalten, bis er endlich einem überausschmerzlichen Nierenleiden im 63. Jahre erlag. Aber trotz seines Uebels, was nur lokaler Natur war, blieb sein Aeußeres ungebeugt, und wenn er in den Straßen sich bewegte, blieb seine edle hohe Gestalt immer Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Der Fürst nahm unter den Mitgliedern des hohen Adels des Reiches den ersten Rang ein und der glänzende Hofstaat war Gegenstand des größten Interesses. An Glanz und Geschmack seines Haushaltes wurde er von keiner Seite übertroffen, und die Sitten und Gewohnheiten des fürstlichen Hauses waren in bestimmten Kreisen der Aristokratie tonangebend. Wiewohl der Fürst bekanntlich als souveraines Mitglied des deutschen Bundes kein großes Einkommen besaß, da die jährliche Roheinnahme des kleinen Ländchens nur ungefähr 55,000 Fl. beträgt, so haben ihn doch seine Besitzungen in Oesterreich, die einen Flächenraum von mehr als 100 Q.-Meilen einnehmen, zu einem der reichsten Grundbesitzer gemacht und ihm ein Jahreseinkommen von 1½ Millionen Gulden gesichert. Seine liebenswürdige Erscheinung, sein leutseliges Benehmen, sowie sein außerordentlicher Wohlthätigkeitssinn haben ihm eine große Popularität in Oestereich verschafft. Der Nachfolger des verewigten Fürsten ist sein Sohn Franz, welcher vor Kurzem erst das 18. Lebensjahr überschritten hat; doch wäre es auch möglich, daß die Fürstin — eine geborne Gräfin Kinsky — im Besitze des großen Grundbesitzes bleibt, bis der junge Fürst das 24. Lebensjahr erreicht hat, und daß Letzterer gegenwärtig nur die Regierung als Souverain des Fürstenthums Liechtenstein-Baduz antritt. — Die heutige „Wiener Zeitung" meldet amtlich die Ernennung des k. k. Sektionschefs im Ministerium des Innern Fürsten von Lobkowitz zum Statthalter für Niederösterreich, wodurch unserr letzte Mittheilung bestätigt wird. An die Stelle des Fürsten Lobkowitz im Ministerium des Innern tritt der Sectionschef, Freiherr v. Hauer, der gegenwärtig bei dem Generalgouvernement in Ungarn verwendet wurde. — In kirchlicher Beziebung ist bemerkenswerth, daß der Erzbischof v. Salzburg, kraft des ihm zustehenden Rechtes, den Domkapitular des Stiftes Salzburg, Dr. V. Wiery, zum Bischof von Gurk ernannt hat, was in klerikalen Kreisen einiges Aufsehen macht.

Prag, 11. November. [Radetzky-Denkmal.] Die Enthüllungsfeier wird um 11 Uhr Vormittags stattfinden und einen fast ausschließlich militärischen Charakter haben, da außer den drei zeltartigen Logen für den Hof die auf dem engen Platz um das Standbild errichteten Tribünen kaum 1000 Personen fassen können, und man nebst Absperrung des für die aufgestellten Truppen reservirten Platzes auch den Zutritt zu den Fenstern der umliegenden Häuser unnöthigerweise beschränkt. Es wäre aber wohlgethan gewesen, eine recht zahlreiche Betheiligung der Bevölkerung bei dieser Feier zu erzielen, um die rettenden Thaten dessen, dem das Monument gilt, immer mehr zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen. Das Standbild selbst ist zwar in Entwurf und Ausführung den bessern Werken dieser Art beizuzählen, aber die Wahl des Platzes ist eben so wenig glücklich zu nennen, als der Aufstellungspunkt selbst, da man das ohnehin mehr in vorherrschender Höhe und mit schmalem Unterbau sich aufgipfelnde Monument nicht gegen die Mitte, sondern in die schmale Ausmündung des Platzes stellte, wo es — gedrückt durch die Höhe der Häuser zu beiden Seiten und mächtig überragt von den Massen der nur wenige Schritte entfernten Niklaskirche mit ihren hohen Thürmen — in unscheinbare Dimensionen zusammenschrumpft. Eben dieses beschränkten Raumes wegen werden nur vier Bataillone Infanterie nebst einer Division von Radetzky-Husaren am Festplatze aufgestellt werden. Während der Anwesenheit des Hofes werden zwei Festvorstellngen im Theater, ein Ball, den die Stadt giebt, dann eine große Soiree beim Fürsten Auersperg stattfinden.

N. S. So eben erfahre ich, daß auch Se. Majestät der König von Sachsen mit dem Kronprinzen morgen hier eintreffen und der Enthüllungsfeier beiwohnen wird. Dagegen sollen Ihre Hoheiten die Herzoge von Braunschweig und Nassau behindert sein, die Zusicherung ihrer Hierherkunft zu erfüllen,

(N. Pr. Z.)

Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird ein Vorfall berichtet, der ein betrübendes Zeugniß religiöser Intoleranz abgiebt. In Böhmisch-Zinnwald wurde am 30. Oktober der Zimmermeister S. erfroren aufgefunden. Da derselbe der evangelischen Kirche angehörte, so wurde ihm das Begräbniß auf dem zinnwalder Kirchhofe verweigert, und den Hinterlassenen der äußerste Winkel des Gottesackers, auf dem in der Regel die Selbstmörder begraben werden, dazu angewiesen. Ein Sohn des Verstorbenen wandte sich an den Bischof von Leitmeritz, jedoch ohne Erfolg; darauf wurde beschlossen, ihn in dem benachbarten Geising beerdigen zu lassen. Allein auch diesem Verlangen wurde nicht Folge gegeben, sondern durch Verordnung bestimmt, daß die Beerdigung auf dem evangelischen Kirchhofe in Teplitz zu geschehen habe. Da indessen die Hinterlassenen wegen der weiten Entfernung und der daraus entspringenden Kosten darauf nicht eingehen konnten, so hatten endlich gegen den Willen des katholischen Pfarrers der Bürgermeister zu Zinnwald und ein Abgeordneter des Bezirksgerichts aus Teplitz das ehrliche Begräbniß auf dem Ortskirchhofe durchgesetzt. Die katholischen Einwohner von Zinnwald betheiligten sich zahlreich an dem Leichenbegängniß, von dem sich jedoch die ganze Geistlichkeit ausschloß. (Zeit.)

Rußland.

* **St. Petersburg,** 8. November. Vor Kurzem hat sich wieder eine Aktien-Gesellschaft gebildet, welche ein Betriebs-Kapital von 4 Millionen S.-R. besitzt, und eine weitere Ausdehnung der sehr beschränkten Gasbeleuchtung in der Residenz-Stadt zum Zwecke hat. Der Direktor der Gesellschaft, Oberhof-Marschall Graf Schuwaloff, erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland das Privilegium für besagte Unternehmung auf 50 Jahre.

Nach einer Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist der Name des Linien-Infanterie-Regimentes Kaluga, dessen Chef Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen ist, dahin abgeändert worden, daß es jetzt in den militärischen Listen Rußlands als: „Kaluga'sches Linien-Infanterie-Regiment Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten von Preußen" geführt wird.

Frankreich.

Paris, 12. November. Die Ausführung der Konferenz-Beschlüsse über die streitigen montenegrinischen Grenzpunkte soll durch die eigens dazu ernannte Kommission noch im Laufe des Dezember vorgenommen werden, vorausgesetzt jedoch, daß der Winter in den schwarzen Bergen eine derartige Arbeit gestattet. — Die Thronrede des Königs von Portugal soll, wie wir vernehmen, nicht in den französischen Journalen veröffentlicht werden. Ueber den letzten Akt dieses diplomatischen Schauspiels hat man trotz aller gegenseitigen Aufstellungen noch immer keine Sicherheit. Die Entschädigungssumme, welche Portugal zahlen soll, ist noch nicht definitiv festgesetzt. Es soll eine gemischte Kommission damit beauftragt werden. — Der König von Siam hat sämmtliche Forderungen bewilligt, welche der neue französische Konsul, Hr. v. Castelnau, wegen Nichterfüllung mehrerer Punkte des zwischrn ihm und Frankreich abgeschlossenen Vertrages in einer Note an ihn gestellt hatte.

Die zu Madrid erscheinende „Autographische Correspondenz" bringt aus der Thronrede des Königs von Portugal bei der am 4. November erfolgten Eröffnung der Cortes folgende, auf das französische Zerwürfniß bezügliche Stelle:

Aus Anlaß der Wegnahme des französischen Schiffes Charles-et-Georges entstand ein Zerwürfniß zwischen meiner Regierung und der Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen. Nachdem die Frage dem Gebiete des Rechts entrückt worden war, auf welchem mein Gouvernement sie zu erhalten bestrebt gewesen, und nach Erschöpfung aller Mittel, auf welche man nach dem Wortlaute der Verträge zählen zu können glaubte, sah sich meine Regierung genöthigt, in die gebieterische Forderung zu willigen, das Schiff herauszugeben und den Kapitän in Freiheit zu setzen. Alle Dokumente, welche sich auf diesen bedauerlichen Konflikt beziehen, sollen Ihnen vorgelegt werden. Nach deren Prüfung werden Sie, wie ich hoffe, das Verhalten der Regierung billigen, und sie der Verantwortlichkeit entheben, welcher sie sich unterziehen mußte.

Großbritannien.

London, 12. November. Lord und Lady Palmerston sind vorgestern von Broadlands, Lord und Lady Clarendon von ihrem bei Watford gelegenen Landgute hier eingetroffen, um, wie es heißt, der Einladung des Kaisers nach Compiegne zu folgen.

Der aus Spanien kommende, auf der Fahrt nach Hamburg befindliche Dampfer Cataluna sah sich vorgestern in Southampton einzulaufen gezwungen, nachdem er mit dem Transport-Dampfer Melbourne in Kollision gerathen war und einige Havarien erlitten hatte. Sie sind nicht sehr bedeutend, werden aber doch die Weiterfahrt ein paar Tage verzögern. Die Cataluna ist ein eisernes Boot von 1500 Tonnen und 300 Pferdekraft und gehört der spanisch-hamburger Dampferlinie, die noch zwei andere Schiffe, Hamburgo und Barcelona, besitzt.

Auch „Punch" verschont das Kaiserreich nicht mit Epigrammen. Sein neuestes Hauptbild zeigt eine Straßenecke mit einem Mauer-Anschlage: „Slave Trade, Charles-et-Georges, Portugal." Der ferne Hintergrund ist ganz mit marschirendem Militär ausgefüllt. In der Ecke steht mit napoleonisch verschränkten Armen, dabei ein blankes Bayonnet in der rechten Hand, eine hohe Offiziersgestalt, zu deren Uniform der breitkrämpige Pflanzerhut wunderlich paßt. Der Offizier überwacht zwei an der Ecke knieende Personen: einen nackten gefesselten Neger und einen sauber gekleideten „Ouvrier", der die eine Hand in der Tasche hat, die andere zum Gestikuliren erhebt und die Kette, welche beide Arme verbindet, mit eleganter Leichtigkeit zu tragen scheint. Die Beiden sind in ernster Unterredung begriffen. Die Unterschrift lautet: — „Schlechter Trost." — Pariser: „Courage, mon ami, bin ich nicht dein Nebenmensch und Bruder?" In einem anderen Epigramme parodirt „Punch" die bekannten Worte Ludwig's XVIII. und läßt den Kaiser — mit dem Finger auf einige Neger deutend — sagen: „Messieurs, es hat sich in Frankreich gar nichts geändert, il n'y a que quelques François de plus."

In Irland sind zwei agrarische Mordthaten im Lauf einer Woche begangen worden. Sitten und Unsitten eines Volkes ändern sich nicht

---

geistreichen kleinen Stücken Scribe's, auftreten sollte. Man benöthigte zu ihrem Partner einen Jüngling von einem Darstellungs-Talente, wie es jedoch nirgends anzutreffen war, und erinnerte sich endlich jenes Mädchens, welches in Knabenrollen in den „Variétés" sich so lebhaft und natürlich benommen hatte. So wurde Virginie Dejazet zum Partner von Leontine Fay gewählt und entwickelte in den Rollen der jungen Bursche, Schüler und dergl. eine Beweglichkeit, Natürlichkeit und solch frischen Humor, wie diese Gattung von Rollen noch von Niemand dargestellt worden war. Als später das Theater sein Programm änderte, verließ Fräulein Dejazet dasselbe und kam an das Theater de la Bourse, wo ihre großen Anlagen zur Parodie und Travestie hervortraten, und sie mit Potier, Bouffe, Lepeintre, Madame Albert etc. ein unvergleichliches Ensemble bildete.

Endlich kam sie in das Theater du Palais Royal, dessen einzige Stütze sie wurde. Ihr Darstellungstalent „im Frack" — von der Tambour-Uniform an bis zum Staatskleide, als junger Elegant wie als lärmender Student mit der Cigarre im Munde, oder schüchtern wie eben aus dem College entlassen, als Rekrut oder Lärmmacher, als Ludwig XV., Rousseau, Voltaire, Bonaparte, Richelieu oder Vicomte v. Lestorières — in jedem Charakter gab sie das gelungenste Bild des Lebens. Ninon de l'Enclos, Sophie Arnoult u. s. w. konnten ebenfalls keine bessere Repräsentantin finden. Dabei war sie in der Schürze der Zofe wie unter dem Häubchen des Bauernmädchens gleich lebenswahr und natürlich. Alles, was sich an Jugend, Keckheit, Laune, Treuherzigkeit und Uebermuth im verschrienen Geschlechte der Grisetten vereinigt, brachte sie, wie man damals sagte: „umduftet von dem Blüthengeruche wahrhaft poetischer Auffassung", zur Darstellung. Fräulein Dejazet war unbestritten eine der merkwürdigsten Erscheinungen auf dem Theater, begabt mit einer geist- und witzvollen Lebendigkeit, einer Stimme, deren silberreiner Ton im Sprechen und Singen zum Herzen drang. Im Privatleben von zahlreichen Verehrern umgeben, wiederholten diese ihre witzsprühenden Bemerkungen allerorts, und verbreiteten in jener Zeit ihren Ruf, die „geistreichste und witzigste Salondame von Paris" zu sein.

Demoiselle Dejazet führte einst einen Coup aus, der viel von sich reden machte. Sie begegnete auf dem Boulevard einem jungen Manne, der ihr einen kühnen Blick zuwarf und ihr mit jener Sicherheit folgte, welche zeigt, daß man seiner Eroberung gewiß ist.

Er ging neben ihr bis in die rue de la paix, wo er sie auf dreiste Weise ansprach. Das Fräulein blieb stehen und ersuchte den Unverschämten, sich zu entfernen; der Anbeter aber schwur, sie nicht eher zu verlassen, als bis sie ihm ein Rendezvous bewilligt habe. Da nahm Demoiselle Dejazet ein Geldstück aus ihrem Beutel und warf es, während der Dandy sich wohlgefällig kokett die Haare strich, demselben in den Hut. Sie benutzte seine Ueberraschung und eilte davon. In dem Augenblicke kamen aber zwei Polizei-Agenten und arretirten den vermeinten Straßenbettler.

Der Dandy fragte wüthend, was man von ihm wolle. Er erhielt zur Antwort, daß es die Pflicht der Aufsichtsorgane sei, darüber zu wachen, daß die strengen Gesetze gegen Straßenbettelei nicht übertreten würden. Der junge Mann stritt sich lange herum, waffnete sich mit allem Stolze, und machte auf seine elegante Kleidung aufmerksam; nichts half; man bedeutete ihm, es gebe viele Bettler, die noch besser gekleidet wären als er, und daß ihm die Dame schwerlich ein Allmosen in den Hut geworfen hätte, wenn er es nicht begehrt haben würde. Endlich riefen sie einen Fiaker herbei, und der Dandy wurde auf die Präfektur gebracht und sofort vor das Zucht-Polizeigericht gestellt. Die Richter waren überrascht, als sie den Elegant erblickten, erstaunten noch mehr über dessen feine Manieren, aber — die Beweise waren zu sprechend — der Prokurator trug auf zehntägiges Gefängniß an. Der junge Mann wurde fast ohnmächtig, und bewies, daß er 15,000 Frcs. Renten habe, worauf ihn das Gericht freisprach, ihn jedoch ermahnte, künftig vorsichtig zu sein und sich nicht etwa der fixen Idee des Bettelns hinzugeben, da man ihn das nächstemal ohne Nachsicht bestrafen würde. Er zog sich zurück in großer Verwirrung, und reiste von Paris ab, um den Witzen, welche seine Freunde auf seine Kosten machten, zu entgehen.

Die beau monde war erzürnt über diese Schmach, welche Demoiselle Dejazet einem ihrer Genossen angethan hatte, uud nannte das Faktum „die gemeine Rache einer echten pariser Komödiantin"; aber es gab auch Andere, welche den Vorfall in aller Ordnung fanden. Im September 1851 versöhnte sie einen Theil ihrer Feinde, denn sie hatte gezeigt, daß sie nicht jene „Sünderin" sei, als welche man sie schilderte.

Es war nämlich Louise Leroux, eine ausgezeichnete Künstlerin des théâtre de la gaîté, zum Sterben erkrankt. In Anwandlung einer plötzlichen moralischen Verzweiflung getraute sie sich nicht, die letzten Tröstungen der Religion zu empfangen, und gestand dies schriftlich ihrer Freundin Dejazet. Diese antwortete ihr Folgendes: „Theure Freundin! Glaube mir, und lasse den Pfarrer von Auteuil zu Dir kommen, Du wirst Dich gekräftigt finden. Wenn der Geist ruhig ist und die Seele hofft, stärkt und kräftigt sich auch der Leib. Gedenke nur, theure Louise, eines Umstandes, von dem wir nach der Hand oft noch mitsammen gesprochen haben. Es sind seither achtzehn Monden verflossen. Wir beide knieten in einer Kirche; das, was wir sahen, hörten, was unsere Sinne und Blicke berührte, war eine Welt, eine Sprache, ein Schauspiel, ganz neu für uns beide. Die Orgel ertönte, Gesänge erschallten, wir beide beteten mit Inbrunst, wir beide, die wir bisher nicht beten gekonnt. Befrage Dein Herz um die Erinnerung an diesen Augenblick. In diesem Augeblicke würdest Du die Beichte nicht verschmäht haben; die Beichte, theure Freundin, die für uns arme Frauen ein Mittel ist, in den Schoß des Himmels die Last unserer verübten Sünden niederzulegen." — Kaum hatte Louise diese Zeilen gelesen, als sie den Priester zu sich bat und von ihm in den letzten Augenblicken Trost und Unterstützung im Glauben erhielt. Fräulein Dejazet war selbst so erschüttert, daß sie sich von dem Augenblicke an von der Bühne zurückzog.

Vergeblicher Vorsatz, den ein Windhauch umstoßen sollte! Es be-

in einem Tage; und wo die verderbenden Einflüsse Jahrhunderte lang gedauert haben, ist es schreiend ungerecht, ein Volk als unverbesserlich zu verdammen, weil es nicht im Nu fleckenrein da steht, wie jenen Einflüssen ein Damm gesetzt ist. Man muß jedes Rückfalls-Symptom beklagen, und der Schrecken darüber ist begreiflich; aber man hat kein Recht, daraus auf den Charakter einer Race zu schließen. Die „Times" scheint jenen Gesichtspunkt manchmal ganz aus dem Auge zu verlieren.

London, 10. November. Es war mir heute Gelegenheit geboten, ein Stück des zwischen Calais und Dover liegenden unterseeischen Kabels zu betrachten, das abgeschnitten werden mußte, nachdem es gegen sieben Jahre auf dem Meeresboden gelegen hatte. Die Rißstelle ist nämlich nach unsäglicher Mühe, mitten im bösen Wetter, das seit 14 Tagen sich auf dem Kanal in Permanenz erklärt hat, glücklich aufgefunden worden. Sie befindet sich etwa 6 Meilen von Calais entfernt, und in den nächsten Tagen wird die direkte Verbindung mit Frankreich hoffentlich wieder hergestellt werden können. Es geschah diesesmal genau dasselbe, wie vor zwei Jahren im Februar. Damals stürmte es auf dem Kanal noch viel heftiger als diesesmal; kein Schiff konnte hier und drüben aus dem Hafen; die Kapitäne der Packetboote, die sich aufs Meer wagten, riethen allen Passagieren, die Fahrt lieber nicht mitzumachen; in Folkestone hatten die Wellen einen neuen Steindamm weggerissen; in Dover schlugen sie über den Balkon des prachtvollen Lord Warden Hotels und bedrohten die hoch am Strande hinführende Eisenbahn. Bei solchem Wetter war's, daß eine Barke, ein armselig schwaches Fahrzeug, vom wüthenden Sturme den Kanal herabgetrieben wurde. Vergebens ließ sie ihren Anker nach sich schleifen. Der hatte zweimal gepackt, aber nur kurze Zeit den tollen Flug des Schiffes aufgehalten, das endlich auf die Goodwin-Sands auffuhr und in dieser unergründlichen Saharah des Kanals versank, nachdem die Mannschaft durch die wackeren Bootsleute von Deal gerettet worden waren. Zweimal, sagte ich, hatte der Anker gepackt und sich wieder losgerissen. Ja wohl. Das Erstemal erfaßte und zerriß er das Kabel, welches zwischen Dover und Ostende liegt, und als das Schiff weiter trieb, packte und zerriß derselbe Anker das Kabel zwischen Dover und Calais. Beide sind mit starken Eisenstäben umgeben, ersteres hat ungefähr 1½, letzteres 1 Zoll im Durchmesser. Ein merkwürdiger Zufall, wenn man bedenkt, wie viele Schiffe Jahr aus, Jahr ein harmlos über beide wegfahren, wenn man übrigens erwägt, daß die Ankerkette der Barke schwächer als jedes der Kabel war. Das Unglück war geschehen, und nach acht Tagen hatte man die Rißstellen aufgefunden. Aber hören Sie, in welchem Zustande! Durch die Ungeheure Zerrung, die das Kabel von dem Anker des sturmgepeitschten Schiffes zu erdulden hatte, bevor es riß, war es so gewaltg angespannt worden, daß die Rißenden meilenweit gegen die französischen und englischen Küsten zurücksprangen. Darauf mußte man natürlich gefaßt sein. Aehnlich springen die Rißenden einer Violinsaite auseinander, das eine nach unten, das andere dem Spielenden ins Gesicht. Aber nicht genug damit, hatten sie sich noch eine bis anderthalb Meile von der Rißstelle nach beiden Seiten hin gar merkwürdig zusammengerollt und verfitzt, so daß an jedem Ende ein ungeheurer Knäuel hing, dessen Ende kaum zu entdecken war. Diesen Knäuel zu lösen, d. h. das Kabel zu strecken, hätte unsäglich viel Zeit und Geld gekostet. Darum machte man kurzen Prozeß, schnitt sie ab und setzte neue Stücke ein. Ganz dasselbe wird diesesmal geschehen müssen; das Kabel ist durch einen Anker nach langer Zerrung entzwei gerissen worden und zeigt an beiden Enden der Rißstelle einen gigantischen Knäuel, eine riesige Locke. Sie sind abgeschnitten und hieher gebracht worden. An ihrer Stelle muß ein nagelneues Kabelstück eingesetzt werden, und ist dies nur erst fertig, dann wird die Arbeit bald geschehen sein, denn das Anfügen (the splice) geschieht bei ruhigem Wetter ohne viel Schwierigkeiten. Diesen Knäuel aber sollte ein Spekulant ankaufen und für Geld sehen lassen. Namentich für Binnenländer wäre er instruktiv, denn er gäbe ihnen eine Vorstellung von dem, was ein Kabel ist, und was die Kraft eines vom Sturme gejagten Schiffes vermag. (K. Z.)

Italien.

Ancona, 3. November. Ein fürchterlicher Orkan aus Nord-Ost, der am 29. Oktober seinen Anfang nahm und mit kurzen Zwischenpausen auch heute noch fortdauert, hat längs der ohnedies gefahrvollen Küste des Kirchenstaats beträchtlichen Schaden angerichtet, leider auch viele Menschenleben als Opfer gefordert. So weit die Nachrichten bis jetzt reichen, sind von der Mündung des Tronto bis Rimini, mit Einschluß von 14 Fischerbarken, 45 Schiffe gescheitert. Von dieser Zahl gehören außer den Fischerbarken, so viel bis jetzt bekannt ist, 5 Trabakel der päpstlichen Handelsmarine an, 2 Brigantinen und 11 Trabakel trugen die österreichische, 2 Schiffe die griechische und 2 die türkische Flagge. Diese beiden letztern scheiterten an der Küste zwischen Fermo und Civitanova. Von den 73 Mann Besatzung der Korvette retteten sich 44, von den 25 Mann des andern Schiffes 19 ans Land. Die an die Küste geworfenen 33 Leichen dieser beiden Schiffe wurden nicht begraben, sondern unter dem Vorwande sanitätlicher Bestimmungen einem förmlichen Autodafé überantwortet und verbrannt. Da kein türkischer Konsul im Kirchenstaat residirt, so haben sich die Kommandanten beider Schiffe unter den Schutz des hiesigen österreichischen Generalkonsulats begeben. Welchen traurigen Einfluß die jetzt noch gegen Ankünfte aus der Levante aufrecht erhaltenen Sanitätsvorschriften unter solchen Umständen haben können, zeigt der Schiffbruch der österreichischen Brigantine Accorto, Kapitän Cercovich, bei Sinigaglia. Der dortige Sanitäts-Kommissar, Herr Gasperini, welcher aus den vom Schiffe aus Land getriebenen Baumwollballen die Brigantine als sanitätlich verdächtig erkannte, machte nicht nur selbst keinen Versuch, die Mannschaft des auf Pistolenschußweite gescheiterten Fahrzeuges zu retten, sondern befahl auch, daß die muthigen am Strand zusammengelaufenen Seeleute keinen derartigen Versuch machen durften. Das Ergebiß war, daß von 14 Personen nur ein einziger Matrose fest angeklammert an einen Baumwollballen, ans Land kam. Da die von eben diesem Beamten abgeordnete Wachtmannschaft sehr spät anlangte, so ist es nicht zu wundern, daß an den auf die Küste geworfenen Baumwollballen bereits ein Stück Strandrecht geübt worden war. — Zahlreiche Verhaftungen haben nicht nur hier, sondern auch in den umliegenden Ortschaften, in Loretto, Osimo rc., stattgefunden. Die Verhafteten gehören durchgehends der Mittelasse an, und wurden in dem bereitstehenden Wagen unter starker Eskorte sogleich nach Rom weiter befördert. Wie verlautet, sollen diese Verhaftungen im Zusammenhange stehen mit den vorjährigen, welche aus Anlaß der hier vorgekommenen häufigen Meuchelmorde vorgenommen worden. (A. Z.)

Rom, 3. November. Wie die badische Concordats-Angelegenheit seit zwei Wochen steht, darf man mit größerer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sie vor Ablauf dieses Jahres ins Reine gebracht sein wird. Denn wenn auch das der großherzoglichen Regierung zugesandte Ultimatum eine Zeitungsente ist, so nahmen doch die Verhandlungen in der Hauptsache einen kategorischen Charakter an; man scheint auch in Rom des langen Hin- und Herredens müde zu sein. Ich wiederhole nur die Aeußerung eines, diesen Unterhandlungen zwar fern stehenden, doch aber wohl unterrichteten Mannes, wenn ich Ihnen sage, daß die badische Regierung, hätte sie früher günstige Chancen nicht verkannt, gar manche mit der bisherigen Staats-Autonomie verflochtene Vortheile sich hätte erhalten können, die nun abgelöst als Concession an Rom ihr verloren gehen dürften. — In verschiedenen Kreisen fällt es auf, daß General Goyon sich seit seiner Rückkehr des früheren persönlichen Wohlwollens im Vatikan nicht mehr zu erfreuen hat. Er ward weder im St.-Pauls-Kloster, noch im Pavillon des Vatikans zur päpstlichen Tafel geladen, als Se. Heiligkeit neulich den Herzog und die Herzogin von Modena mit vielen andern geistlichen und weltlichen Würdenträgern bei sich zu Tische sah. Sonst nahm er unter letzteren unfehlbar stets den ersten Platz ein. — In nächster Woche werden verschiedene französische Bischöfe erwartet, deren Zahl sich nach und nach auf fünfzehn vermehren dürfte. Man spricht von einer, ihnen von der Regierung anvertrauten Mission. Welche? Jedenfalls ist sie keine solche, die ein dem österreichischen Concordat ähnliches Uebereinkommen etwa zur Modifikation der gallikanischen Freiheiten bezweckt.

Aus Rom wird der Tod des Grafen Mastai, Bruders des Papstes, gemeldet. (K. Z.)

Amerika.

Tampico, 1. Oktober. [Die Dinge in Mexico.] Der Siegesjubel der Anhänger Zuloaga's über den Ihnen seiner Zeit gemeldeten Entsatz der Stadt durch Mejia hat leider nicht lange vorgehalten, und die Ihnen damals schon ausgesprochene Befürchtung, daß einer der „constitutionellen" Freibeuter demnächst wieder über uns herfallen möge, hat sich leider im vollsten Maße erfüllt — nicht Carvajal, sondern Garza selbst, der oberste dieser Teufel, hat sich der Stadt bemächtigt. Es sieht entsetzlich aus in Tampico! Nach der Niederlage vom 14. Mai hatten wir längere Zeit nichts von Garza gehört, als sich plötzlich die Schreckensnachricht verbreitete, er nähere sich wieder der Stadt. In der That war es ihm gelungen, eine neue Streitmacht zusammenzubringen, mit der er seit Anfang Augusts ein Lager einige Meilen von der Stadt unterhielt, und so die Zugänge abschnitt, während einzelne Haufen wieder die nächste Umgegend unsicher machten. Die erste Waffen- oder vielmehr Gewaltthat Garza's war eine, allen Begriffen von internationalem Recht spottende Räuberei, indem er in einem Speditionsort in der Nähe von Tampico für ungefähr 200,000 Piaster an Waaren confiscirte. Aber es sollte noch anders kommen; unsere durch ihre natürliche Lage und ihre bedeutenden Vertheidigungsmittel vor einer Eroberung durch seine Saldateska gesicherte Stadt sollte ihm durch Verrätherei in die Hände fallen. Am 25. August rebellirte nämlich ein Theil der hiesigen Garnison, setzte die der Regierung ergebenen Offiziere ab, bemächtigte sich des Pulverhauses, der Festung, aller Kanonen und fast aller Munition, und ließ durch einen Eilenden die in der Nähe lagernden Vorposten Garza's einladen, die Stadt in Besitz zu nehmen. Inzwischen hatten sich die treugebliebenen Offiziere und Truppen in der Stadt gesammelt, und da nun die Meuterer von ihren Positionen herunterkamen, um sich der Plaza und der Kasernen zu bemächtigen, so entstand ein Straßenkampf, der unter sehr lebhaftem Kanonen- und Gewehrfeuer die Nacht auf den 26. über bis zum Morgen anhielt. In der Frühe drangen dann die ersten 400 Reiter Garza's herein, und gaben den Ausschlag. Nach und nach zogen sich die Regierungstruppen zurück, und gegen 9 Uhr Morgens war Tampico ganz in den Händen der „Liberalen". Man befürchtete eine allgemeine Plünderung, doch ging dieser Kelch noch vorüber. Zwei spanische Dampffregatten, die an demselben Tag im Flusse vor Anker gingen, schienen dem Feind einigen Respekt einzuflößen. Einige Tage später zog Garza selbst ein. Alsbald wurden viele seiner politischen Gegner in Haft genommen oder exilirt, und der Kaufmannsstand zusammenberufen, um Geld herzugeben. Die Kaufleute erwiederten unter lebhaftem Bedauern: es sei kein Geld vorhanden, und sie könnten überhaupt nur wenig leihen oder geben. Einige Tage gingen mit Unterhandlungen hin; da wurde kurzer Prozeß gemacht, und dem „Comercio" — der Kaufmannschaft — ein Zwangsanlehen von 100,000 Doll. auferlegt, und dieselbe für den folgenden Tag zu einer Versammlung in die Commandancia berufen. Etwa zehn Kaufleute fanden sich dazu ein. Diesen wurde gesagt, sie hätten sofort ein jeder den auf ihn kommenden Theil der Anleihe zu bezahlen, je 5- bis 10,000 Doll., und auf die wiederholte Erklärung, daß es unmöglich sei, irgend Geld anzuschaffen, wurden die Erschienenen — lauter Fremde, die Mehrzahl Spanier — ohne weiteres verhaftet und unter starker Eskorte in eine Kaserne geschleppt. Hier ließ man sie 30 Stunden in einem lochartigen Raum eingeschlossen, ohne ihnen Speise, Trank und Betten zu gewähren! Unterdessen wurden diejenigen Kaufleute, welche nicht erschienen waren, unter Androhung gleicher Behandlung Haus für Haus aufgefordert, zu zahlen. Ein Engländer, Inhaber eines hochstehenden Hauses, wurde im Beisein seines Konsuls verhaftet, und da er sich der Abführung widersetzte, von zwei Kerlen über die Straße geschleppt. Der unerschrockene Mann sagte darauf dem Garza, vor den er geführt wurde, ins Gesicht: „Ich bin nur zweimal in der Republik angefallen worden, einmal durch Straßenräuber bei Queretaro, und heute ebenso in Tampico!" Ein ähnlich mißhandelter Spanier nannte Garza und seine Truppe in gerechter Entrüstung offen eine Diebsbande; er mußte 24 Stunden im öffentlichen Gefängniß schmachten. Der hamburger Konsul wurde durch einen Offizier und einen Polizeidiener mit Gewalt aus seinem Hause geholt, während seine Flagge über demselben wehte! Indessen wagte man nicht, ihn in Haft zu halten. Jene zehn saßen also in der Kaserne, und sahen sich endlich genöthigt, Wechsel für die ihnen aufgedrungenen Beiträge zum Zwangsanlehen zu zeichnen; man hätte sie sonst verhungern, oder in infinitum bei Wasser und Brodt sitzen lassen. Während dieser Schreckenstage waren alle Comptoirs geschlossen, manche wurden bis heute nicht geöffnet; man verliert auch wenig dadurch, da an Geschäfte doch nicht zu denken ist. Wie ich schon bemerkte, wäre Tampico, leicht wie es zu vertheidigen war, ohne Verrätherei nicht in die Hände der Liberalen gefallen, und der Verlust dieses bedeutenden Stützpunktes und Hafens ist für Zuloaga ein empfindlicher Schlag. Je leichter ein solcher Sieg war, um so widerwärtiger erscheinen die Prahlereien unserer Bedränger in den ihnen freiwillig oder gezwungen ergebenen Zeitungen. So ergeht sich unsere „Gaceta" im Preise des „großartigen Sieges und der heroischen Tapferkeit der unüberwindlichen Nationalgarde von Tamaulipas," und beschwert sich dann über die „unbegreifliche Undankbarkeit der bellas Tampiquenas" — der Damen Tampicos — gegen die „ritterlichen Vertheidiger der Freiheit," indem erstere sich nicht herbeilassen wollen, die Theatervorstellungen mit ihrer Gegenwart zu verschönern. Sicher wird die Wintersaison und der Carneval sehr traurig ausfallen, wenn dieses Lumpengesindel hier bleibt. Hoffentlich indeß wird dieser Zustand nicht von langer Dauer sein. Mit diesem Dampfer gehen energische Berichte und Vorstellungen aller auswärtigen Konsulate ab, deren gemeinsames Ziel es ist, ihre Regierungen von der Dringlichkeit einer Intervention zu überzeugen. Von welcher Seite eine solche auch kommen mag, sie wird willkommener sein und dem Lande heilsamer, als eine Fortdauer dieses gräuelvollen Bürgerkrieges — Räuberkriegs sollte ich sagen. So weit wir hier über die Zustände im Innern unterrichtet sind, waltet Zuloaga noch in Mexico; Parrodi, der frühere Hauptanführer der Gegenpartei, ist zurückgetreten, und man hört nichts mehr von ihm. Zuloaga's Streitmacht ist in zwei Hauptarmeen oder Korps getheilt: das eine, unter Echeagaray, operirt gegen Vera Cruz; das andere, etwa 7000 Mann stark, steht unter Miramon gegen Vidaurri's ungefähr gleich starke Armee bei San Luis Potosi im Felde. Vidaurri hatte diese Stadt mit Sturm genommen, und die Regierungstruppen von dort vertrieben. San Luis wurde nun von den Eroberern geplündert, und sämmtliche dort ansässige Spanier erhielten die Weisung, bei Todesstrafe die Stadt binnen acht Tagen zu verlassen. Miramon stand derzeit in der Nähe von Colima (im westlichen Mexico), schlug dort den General Degollado vollständig, und marschirte dann auf San Luis Potosi. Bei seiner Annäherung verließ Vidaurri die Stadt, und zog sich auf Monterey zurück, so daß Miramon ohne Schwertstreich in San Luis einziehen konnte. Bei San Luis hat man hiernach in nächster Zeit ein entscheidendes Treffen zwischen diesen beiden Hauptgeneralen zu erwarten.*) Vera Cruz wird fortwährend von Echeagaray in Belagerungszustand gehalten; auch dort muß es bald zu einer Entscheidung kommen. Die Zuversichtlichkeit, mit welcher verschiedene amerikanische Zeitungen seit einiger Zeit die Niederlage der Partei Zuloaga's vorhersagen, möchte doch etwas voreilig sein. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

§ Breslau, 15. November. [Zur Tages-Chronik.] Am 13. d. M., als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, wurde die alljährliche General-Versammlung des hiesigen Zweig-Vereins der Königin-Elisabet-Stiftung, in dem Lokale Altbüßerstraße 2 abgehalten. Nachdem sich eine bedeutende Anzahl Damen eingefunden hatte, welche die löblichen Bestrebungen des Vereins zur Unterstützung verschämter Armen und zur Beschenkung würdiger Ehejubel-Paare von jeher eifrigst fördern halfen, trug Hr. Sanitäts-Rath Dr. Springer den Jahresbericht vor, welcher vor der Veröffentlichung zunächst der erlauchten Protektorin des Vereins zu unterbreiten ist. Hierauf begann die zum Besten der Stiftung veranstaltete Lotterie, deren Gewinne, einige hundert, zumeist von Damen beigesteuerte Handarbeiten, in dem Lokale zur Schau gestellt waren. Die Zahl der abgesetzten Loose soll sich auf 1500 belaufen, und dürfte somit für die wohlthätigen Zwecke des Vereins einen recht hübschen Ertrag liefern.

*) Dieser Entscheidungskampf ist, zufolge der neuesten Nachrichten über New-York, bei Ahualusco erfolgt, und hat mit der Niederlage Vidaurri's und dessen Rückzug auf Monterey geendigt. Im Norden und Westen Mexicos scheinen dagegen, wie in Tampico selbst, die Constitutionellen Erfolge errungen, und die Oberhand zu haben.

---

fand sich zu Ende desselben Jahres bei einem Souper, welches Fräulein Dejazet mehreren Freunden gab, ein Engländer, der nicht genug sein Bedauern ausdrücken konnte, daß er die Künstlerin nicht mehr auf der Bühne bewundern könne. — „Es muß einen eigenen Grund haben," sagte er, „daß Sie das Theater meiden. Sie sind noch so lebendig und jugendlich, daß es mir unbegreiflich wäre, wenn Sie das Publikum nicht mehr zu fesseln vermöchten."

„Darüber," erwiderte die Künstlerin, „bin ich außer Sorge. Ich wette tausend Thaler, daß ich in dem Stücke, welches heute Abend im „Vaudeville" gegeben wird, und welches Stück ich durchaus nicht kenne, die Hauptrolle, sei dieselbe eine Frau oder ein Mann, ein Kind oder eine Matrone, ein Straßenjunge oder ein würdiger Greis, ein Engel oder ein Teufel, binnen einem Zeitraum von acht Tagen mit solchem Erfolge spielen will, daß Paris sich noch einmal davon elektrisirt fühlen soll.

„Die Wette halte ich!" rief der Engländer.

Man sah nach dem Zettel und fand darauf: „le rêve de Mathieu", in welchem die Hauptrolle von einem jungen sentimentalen Manne gespielt wurde. Demoiselle Dejazet studirte dieselbe ein, betrat nach acht Tagen die Bühne und wurde maßlos bejubelt. Die guten Vorsätze waren nun vorüber, und sie spielt noch bis zum heutigen Tage. Im September 1857 kündigten pariser Blätter an, sie werde in einem neuen Stücke: „les enfants de Béranger", den berühmten Chansonnier als jungen Mann spielen, und jetzt giebt sie noch den „Vicomte von Lestorières, den „fünfzehnjährigen Richelieu" und den „gamin de Paris". In Paris sagt man: „die Dejazet ist zu bewundern, aber nicht zu beschreiben."

Es dürfte schließlich nicht uninteressant sein, einige ihrer witzigen Repliken, welche in Paris bekannt wurden, kennen zu lernen. Eine Schauspielerin hatte ein Liebesverhältniß mit einem Architekten. Als ihre Kollegen darüber Glossen machten, sagte Demoiselle Dejazet: „Sie thut ganz recht daran. Was soll sie auch mit all den Steinen machen, die man ihr nachwirft?" — Als in einer Gesellschaft von der zunehmenden Taubheit Guizots gesprochen wurde, sagte sie: „Er hält sich für taub, weil er nicht mehr von sich sprechen hört." — Eine Dame, deren Prüderie unleidlich war, äußerte einst im Tone der Selbstüberhebung, daß sie sich auf ihren guten Ruf stütze. „Halten Sie sich doch nicht immer an Kleinigkeiten," erwiderte die Dejazet. — Als nach einer Darstellung ein Schauspieler über die Kälte des Publikums klagte, das sein Debut ohne Beifall habe vorübergehen lassen, beruhigte ihn ein Kollege mit den Worten: „Mein Gott, das Haus war ja so gedrückt voll, daß keiner die Hand bewegen konnte." — „Ei," meinte Dejazet, „da hätte man sich doch wohl helfen können, man hätte nur die Hände über den Kopf zusammenschlagen sollen." — Ein boshafter, sarkastischer Mann starb plötzlich und es ging das Gerücht, er habe sich vergiftet. „Da muß er sich in die Zunge gebissen haben," meinte die Schauspielerin. (Presse.)

Berlin. Am 27. d. Mts. wird ein Jubiläum ganz eigenthümlicher Art in unsern Mauern gefeiert werden, nämlich die Feier eines 25jährigen Brautstandes. Die Freunde und Anverwandten des jubilirenden Brautpaares, das immer noch nicht in der Lage ist, in das Joch der heiligen Ehe treten zu können, obwohl der Bräutigam 45, die Braut 43 Sommer bereits gesehen hat, werden diese ganz ungewöhnliche Festlichkeit mit aller Aufwendung von Pomp unter Zuziehung der Jubilare begehen. Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten setzen bereits die ganze Umgegend der Wohnungen der beiden alten Liebenden in die höchste Spannung und Aufregung.

Berlin. In einer hiesigen Urwähler-Vorversammlung vermißte ein Handwerksmeister seine werthvolle goldene Uhr, die bei einem Gaste vorgefunden wurde, dessen diebische Manipulationen von einem Kellner beobachtet worden waren. Schon war man im Begriff, ihn der Polizei zu überantworten, als ein anderer Gast gutmüthig den Vorschlag machte, ihn laufen zu lassen, denn er habe eine geachtete Familie, und sei in diesem Falle ja nur „Uhr-Wähler" gewesen. Unter allgemeinem Gelächter entwischte Mosje Langfinger.

[Ueber die etymologische Bedeutung] des in der preußischen Geschichte großen Namens Wilhelm, giebt E. M. Arndt in der „Kölnischen Ztg." folgende Aufklärung: „Wilhelm bedeutet den Helmträger und Steuermann, also den Heerführer und den Schiffsführer. Der Name heißt nicht: einer der den Helm will, sondern: einer, der den Helm trägt, führt. Die Silbe Wil ist nämlich in der engl. Sprache in ihrer Grundbedeutung übrig: wield, führen, tragen. In Norddeutschland weist nur noch die tragende Stute dahin, welche „de Will" genannt wird. Der Helm ist deutsch, englisch, skandinavisch: der Kriegshut, englisch zugleich das Steuerruder. Dies Wort kommt von Hehlen. Hehlen deutsch und griechisch (ελω ἕλκω): Ziehen, heraufziehen, wovon wieder Helfen (emporziehen, heben) die Ableitung ist. — Verwandt ist der Begriff: Ziehen und Zudecken, Verbergen. Also Helm der Ueberzug, die Kopfdecke, die Ziehung und Lenkung des Schiffes. Von Helm kommt auch der Halm, die Aehrendecke. Genug. Unser erhabenster Wilhelm, Prinz-Regent von Preußen, führt jetzt den Kriegshelm und das Staatssteuerruder. Gebe Gott ihm und uns Glück und Segen mit allen den großen geschichtlichen Vorzeichen und Vorbedeutungen, welche der herrliche Name seit dem großen Kurfürsten gewonnen hat."

[Wie überall] hat sich auch in Italien der Winter mit seiner ganzen Strenge und sehr unerwartet eingebürgert. Die ältesten Leute wissen sich dort am 31. Oktober und den ersten Tagen des November keiner so schneidenden und empfindlichen Kälte zu erinnern, wie sie dieses Jahr die noch gar nicht für den Winter eingerichteten Bewohner überraschte. Dabei konnte man das seltene Schauspiel sehen, wie auf den noch sommergrün im vollen Blätterschmuck prangenden Bäumen dichter Schnee sich lagerte, welcher auch mehrere Zoll hoch sich auf den Dächern hielt.

Kommenden Mittwoch giebt die „konstitutionelle Ressource im Weißgarten“ ihr zweites Konzert, dessen Einnahme für eine **Weihnachtsbescheerung** an arme verwaiste Kinder bestimmt ist. Dasselbe verspricht in musikalischer Hinsicht ein außerordentlich genußreiches zu werden, indem nicht nur ein talentvoller Sohn des Herrn Musik-Direktor Schön sich zum erstenmale auf der Geige produziren, sondern auch hervorragende Künstler, wie die Herren Rieger und Prawit mitwirken werden. Möchte es dem Unternehmen an gewohnter lebhafter Betheiligung nicht fehlen.

Am 11. d. M. promovirte in der Aula Leopoldina Herr Kandidat Mich. Rosenstein aus Hannover, nach öffentlicher Vertheidigung seiner Dissertationsschrift: „**Abu Nassar Alfarabii, commentatio de intellectu intellectisque**“, zum **Dr.** der Philosophie. Als Opponenten fungirten die Herren Kandidaten J. Bamberger, B. Szold und Stud. Seligmann.

Die neulich erwähnte Differenz wegen der bei Bebauung des Grundstückes Ecke Tauenzienstraße Nr. 72 und 73 und Taschenstraße Nr. 5, welches den Herren Buka und Neumann gehört, ist zur Zufriedenheit der Betheiligten ausgeglichen. Bekanntlich haben die Unternehmer in neuester Zeit auch an einem andern Punkte der Tauenzienstraße eine Reihe prächtiger Neubauten ausgeführt, und Herr Buka ist erst kürzlich aus Berlin zurückgekehrt, wo er die zweckmäßigsten Einrichtungen kennen lernte, um solche bei dem jetzt projektirten Häuserkomplex in Anwendung zu bringen.

Im Hinné'schen Circus waren bei der gestrigen Sonntags-Vorstellung fast sämmtliche Zuschauerräume bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vorgeführten Leistungen erfreuten sich des nachhaltigsten Beifalls, namentlich wurden Stonette, Pacifico, der Trabreiter Dumos, Herr und Frau Palmer, so wie die kleine Ducos und Demoiselle Mathilde oft und stürmisch applaudirt.

⊠ **Breslau**, 15. Novbr. [Sitzung des Stadt-Kommissariats. — Neuwahl des Stadtbezirks-Kommissarius.] Am Sonnabend Mittag 12 Uhr hielt das Stadtbezirks-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank im Sessions-Zimmer des Rathhauses eine allgemeine Sitzung aller Ehrenmitglieder und Spezial-Organe der Stiftung, welcher auch Se. Excellenz der Hr. Oberpräsident Freih. v. Schleinitz beiwohnte. Hr. Stadtrath Barretzki fungirte heute das letztemal als Vorsitzender. Zum Vortrage bestimmte wichtigere Gegenstände waren: 1) Mittheilung der Rückäußerung des Hrn. Major v. Maliczewski, betreffend die Mitwirkung der königl. Militärkapellen bei Arrangements der Allgem. Landesstiftung. Diese Rückäußerung war in Bezug auf die Thätigkeit des permanenten Comite's nur eine erfreuliche zu nennen. 2) Beschlußnahme über ein Hypotheken-Darlehns-Gesuch (fiel aus). 3) Beschlußnahme über einen Antrag des Inhabers eines hiesigen größeren Geschäfts, der dahin ging, eine Verloosung seiner Ausstellungsgegenstände zum Besten der Stiftung zu veranstalten. Es konnte diesem Antrage nicht stattgegeben werden, da die gewerblichen Interessen zu berücksichtigen seien. Nach Erledigung dieser drei Fragen verabschiedete sich Hr. Stadtrath Barretzki als Stadtbezirks-Kommissarius in einer längeren Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, wie gern er die gute Sache gefördert und danach gestrebt habe, die Stiftung in ihrer Würde und Reinheit zu erhalten. Er habe manchen alten Krieger unterstützt, seine Noth gelindert, manche Kummerthräne gestillt und deshalb überreichen Lohn gefunden. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident dankte dem scheidenden Herrn für seine Thätigkeit und Mühewaltung, und sprach den Wunsch aus, daß die Stiftung, wie bis jetzt, so auch späterhin grünen und blühen möge. In der hierauf erfolgenden Wahl eines Stadtbezirks-Kommissars erhielt Hr. Stadtrath Seidel von 23 Stimmen 21, Hr. Stadtrath Pulvermacher 2. Hr. Stadtrath Seidel ist daher Nachfolger im Amte des Hrn. Barretzki und beginnt seine Thätigkeit mit dem 1. Dezember d. J.

✳ Durch höchstes Patent vom 6. d. M. ist der Kaufmann Platzmann hierselbst zum Ehrenmitglied des breslauer Regierungs-Bezirks-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank ernannt worden.

= **Breslau**, 13. November. Bekanntlich haben die Mitglieder des Sterbe-Kassen-Vereins der hiesigen Schuhmachermeister beschlossen, ihre unterm 24. November 1831 genehmigten Statuten einer Aenderung zu unterwerfen, und ist demzufolge ein anderweites, die Lebensfähigkeit des Vereins sicherndes Statut errichtet und von den Mitgliedern des Vereins unterm 8. September d. J. vollzogen worden. Dieses neue Statut hat — wie wir hören — bereits die Bestätigung der Aufsichtsbehörde erhalten.

Hirschberg, 12. November. Vorgestern, am Geburtstage des Reformators, hielt die Diözese Hirschberg, den Superintendenten Roth aus Erdmannsdorf an ihrer Spitze, in der hiesigen Gnadenkirche eine Synodalfeier. Die Predigt war dem Pfarrvikar aus dem ganz nahen Grunau, Glotz, übertragen. Er hat abwechselnd in den Schulstuben der zu genannter Kirche gehörenden Dorfschaften, hauptsächlich aber in Grunau, Gottesdienst zu halten, eine Einrichtung, welche, mit allerlei Aber verknüpft, keineswegs von den betheiligten Gemeinden ausgegangen ist. — In einem dieser Dörfer, welches nur durch den Bober von der angedeuteten Mutterkirche getrennt ist, Straupitz, bauet sich eben jetzt ein Schullehrer der Stadt ein ansehnliches Haus, um von da täglich in seinen geistigen Weinberg zu wandern. — Ein privates, theatralisches Leben ist ganz kürzlich hintereinander auf eine durchweg befriedigende Weise aufgetaucht: in dem Klassenzimmer der Prima des Gymnasiums durch eine freundliche Ueberraschung zu Ehren des Direktors der Anstalt; in den Räumen des v. Gayetteschen Mädchen-Instituts, französisch; in der „Zeitungshalle“; in dem „Langen Hause“ von Seiten des neulich erwähnten „Dramatischen Vereins.“ — Das zuletzt genannte Gebäude ist ganz zuverlässig das längste in der ganzen Stadt. Es reihen sich in demselben drei ansehnliche Säle aneinander, einer für bezeichnete theatralische Zwecke schon seit Jahrzehnden, einer, erst ganz kürzlich eingerichtet, für ein „Tänzchen“ hinter jeder dramatischen Lust, und einer zu Tanzvergnügungen für die geringere Volksklasse. — Bis heute seit 8 Tagen hat der Winter mit Schneefalle, Frost und Schlittenfahren das Scepter seiner Herrschaft in ziemlich strenger Konsequenz aufrecht erhalten. Prächtig erglänzt der frisch gefallene Schnee auf unsern höchsten Höhen wie reines Silber in blendendem Sonnenscheine. Seit dem 9. d. Mts. rutschet die Post nach Landeshut auf Kufen; die Posten in's Land haben noch ihre Räder behalten. Der heutige Tag neiget sich stark dem Thauwetter zu.

E. a. w. P.

H. Hainau, 14. November. [Zu den Wahlen. — Vermischtes.] Die eben abgehaltenen Urwahlen haben hier eine sehr untergeordnete politische Rührigkeit zu erregen vermocht; die am Tage vor dem Wahltermine anberaumten Vorwahlen waren etwa von einem Zehntel der Wahlberechtigten besucht und auch der eigentliche Wahlakt hat gegen die früheren Jahre nur ein wenig regeres Interesse gezeigt. Die Stadt war in 3 Wahlbezirke getheilt; die Zahl der Urwähler betrug 926, von denen im 1. Bezirk von 214 Urwählern 73, im 2. von 330 nur 65, im 3. von 382 blos 95 ihre Stimme abgegeben haben. Als Wahl-Kommissare fungirten Bürgermeister Scholz, Rathmann Franke und Kaufmann Glogner. Als Wahlmänner gingen hervor: Pfarrer Altmann, Steuer-Einnehmer und Stadtverordneten-Vorsteher Schubert, Tuchfabrikant und Stadtverordneter Mose, Rittmeister v. Weise, Bürgermeister Scholz, die Rathmänner: Goldarbeiter Kaufmann Sturm, Zimmermeister Balcke, Posthalter Franke und Kaufmann Glogner, Rechtsanwalt Liebig, Kreisrichter Michaelis, Kaufmann und Stadtverordneter Thiel, Weißgerbermeister Rinke sen., Rendant und Stadtverordneter Schade, Pastor Krebs und Töpfermeister Stadtverordneter Schenk. Die Mehrzahl liberal. Der Kreis war in 41 Bezirke getheilt worden und hatte, außer den beiden Städten, 141 Wahlmänner zu wählen; er bildet mit den Kreisen Liegnitz und Jauer den gesammten Wahlkörper, dessen circa 800 Wahlmänner in ersterem Orte die Abgeordneten zu ernennen haben. — Auch in hiesiger Gegend sind durch den unerwartet eingetretenen Winter sehr bedeutende Massen weißer Rüben, Runkelrüben, Kartoffeln und Flachs uneingebracht geblieben und dürften die Futterfrüchte bei der bereits dagewesenen Kälte — 8° R. — größtentheils als verloren zu erachten sein, zumal auch bei einem etwa noch zu erzielenden Einsammeln ihr Verbrauch nur sehr beschränkt geschehen kann, wenn daraus für den Gesundheitszustand des Viehes nicht nachtheilige Folgen hervorgehen sollen. Es ist nicht abzuleugnen, daß in vielen Fällen durch etwas weniger Lauheit diese herben Verluste hätten umgangen werden können; auch hört man vielseitig darüber klagen, daß oft gerade größere Grundbesitzer zur Zeit der Ernte sowohl durch unzeitiges Sparen an Arbeitskräften, als zu große Herabsetzung des Tagelohnes es selbst verschulden, wenn durch Witterungsverhältnisse ihnen und Anderen Vieles verloren geht, da beispielsweise der gebotene Aushackelohn von 6—7 Pfenningen für einen Sack Kartoffeln als Verdienst kaum bezeichnet werden kann und auch den Armen zur Thätigkeit kaum anzuspornen vermag. — Die Getreidepreise haben auch am letzten Markttage wenig Veränderungen erlitten. Es galt der Scheffel gelber Backweizen 1 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr., Roggen 1 Thlr. 27 Sgr. bis 2 Thlr., Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. bis 1 Thlr. 22 Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 8 Sgr., der Sack Kartoffeln 16—20 Sgr., 1 Pfd. Butter 8 Sgr., das Schock Eier 20 Sgr., der Ctr. Heu 1 Thlr. 5 Sgr., ein Schock Stroh 7 Thlr. 10 Sgr. Zu ungewöhnlich hohen Preisen erhält sich das für den Winter gewöhnlich schwer zu entbehrende Weißkraut, dessen bessere Sorten mit 1 Thlr. 10—20 Sgr. pro Schock bezahlt werden müssen. — Daß Vorsicht gegenüber unsern Hausthieren niemals außer Acht gelassen werden sollte, bezeugen auch folgende Unfälle. Einem verheiratheten Manne wurde in einem hiesigen Gasthofe während des Abfütterns der Pferde von einem derselben durch einen Schlag mit dem Hufe das Stirnbein zerschmettert, und an demselben Tage einem 13jährigen Knaben aus Steinsdorf von einem aus der Schmiede abgeführten Pferde ein Auge total ausgeschlagen. Beide Verunglückte schwebten in Lebensgefahr.

---

* **Löwen**, 14. November. Gewählt wurden: Bürgermeister Kriele, Apotheker Aust, Maurermeister Fiebig, Kaufmann Schmidt, Literat König und Mühlenbesitzer Scholz.

---

h. **Sprottau**, 12. November. In hiesiger Stadt wurden heute zu Wahlmännern gewählt: Mühlenbesitzer Beisert, Kaufmann Cohn, Bauinspektor Fabian, Rektor Goldbach, Kaufmann Haußner, Rechtsanwalt Herzfeld, Mühlenbesitzer Joachim, Rentier Knothe, Rathsherr König, Beigeordneter Linke, Kreisgerichtsdirektor Nickisch von Rosenegk, Kaufmann Ollendorf, Dr. med. Plätschke, Rechtsanwalt Polenz, Rathsherr Puttrich, Kreisrichter Qual, Geh. Regierungs- und Landrath v. Reder, Kämmerer Törpe, Kreisgerichtsrath Wäber, Bürgermeister v. Wiese. Die große Majorität der Gewählten gehört entschieden der verfassungstreuen Partei an.

---

* **Münsterberg**. Die Wahlmännerwahlen vom 12. d. Mts. haben hier folgendes Resultalt ergeben. Es wurden gewählt: Kreissteuer-Einnehmer Liebisch, Prem.-Lieutenant v. Jarotzky, Kaufmann Nickel, Kaufmann Schubert, Major v. Beeren, Lieutenant v. Wissel, Landrath Schwenzner, Rechtsanwalt Dehmel, Bürgermeister Thilo, Rechtsanwalt König, Seminar-Oberlehrer Scholz, Dr. Fischer, Rittmeister v. Walther I., Kreisrichter Rösler, Kreisrichter Molle, Pastor Hoffmann, Rittmeister v. Walther II., Kreisgerichtsrath Wichura.

Canth, 13. November. [Wahlmänner.] Am gestrigen Wahltage wurden hier die Herren: Erzpriester Lic. Buchmann, Kämmerer Ausner, Apotheker Rathmann Schönborn, Rentier Krause, Rendant Zügner, Bahnhof-Inspektor Lieutenant Hoffmann, Weißgerbermeister Rathmann Schmidt, Brauermeister Ruppelt zu Wahlmännern gewählt.

---

† **Glogau**, 13. Novbr. [Wahlen.] Das Resultat der gestern in hiesiger Stadt und im Landkreise vorgenommenen Wahl von Wahlmännern kann im Ganzen als ein für die konservativ-verfassungstreue Partei günstiges bezeichnet werden. Wir nennen unter den Gewählten Se. Excellenz den Chef-Präsidenten des Appellations-Gerichts, Wirkl. Geh. Rath Grafen v. Rittberg, den General v. Dunker, den General v. Müller, den Major und Kommandeur des Landwehr-Bataillons Glogau Wollenhaupt, den Stadtrath Schädler, den Kaufmann Adolph Krause, den Kommerzienrath Bauch, den Apotheker Hänisch, den Syndikus der Stadt Berndt, den Justizrath, Rittergutsbesitzer Sattig, den Justizrath Müller, den Kaufmann Hofferichter, den Rechtsanwalt Körte, den praktischen Arzt Dr. Raschkow, den Kaufmann F. Prausnitz, den Buchbindermeister Schors, und beweisen dadurch unsere oben aufgestellte Behauptung. Im Landkreise sind die Wahlen noch entschiedener konservativ ausgefallen, und es hat demnach allen Anschein, daß die Abgeordneten von hier die konservativ-verfassungsgetreue Partei in der zweiten Kammer verstärken werden. Die Betheiligung an dem ganzen Wahlakt war fast überall eine äußerst geringe, besonders auf dem Lande. Aus Polkwitz und dem Kreise Lüben fehlen uns noch Nachrichten; es wählen nämlich die beiden Kreise Glogau und Lüben zusammen zwei Abgeordnete. Früher bekleideten diese Funktionen der Rittmeister Hähnel auf Buchwäldchen, nach dessen Tode der Rittergutsbesitzer v. Liebermann auf Dalkau und der Major und Rittergutsbesitzer v. Hoven zu Glogau. Neben den gewesenen Abgeordneten werden dem Vernehmen nach eine Reihe neuer Kandidaten auftreten, sogar von Auswärtigen hörten wir: die Kandidaturen der Geh. Räthe von Rönne und Mathis in Berlin, auch Dr. Veit und Gräff wurden genannt. Für Beamte, deren mehrere zu kandidatiren gedenken, dürfte wenig Erfolg zu erwarten sein, da die Wahlmänner hauptsächlich unabhängige, keine Sonder-Interessen verfolgen könnende Volksvertreter zu erwählen gedenken; Männer, deren Vergangenheit Bürge ist, daß sie im Sinne unseres erhabenen Regenten in der Kammer wirken werden. Wir nennen absichtlich noch keinen Namen, um keiner Partei zu nahe zu treten. Refero relata. — Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin ist heute in den Räumen der Loge durch den ersten Ball gefeiert worden. — Der erste Angriff des Winters ist zurückgeschlagen, gestern und heute triumphirte die Sonne wieder an ihrem blauen Himmelszelt und ein Gang durch unsere Fluren vor den Thoren überzeugte uns, daß wir von dem nächsten Jahre nur das Beste hoffen können.

---

e. **Neumarkt**, 14. November. Zu den Wahlen für das Haus der Abgeordneten ist die hiesige Stadt in 4 Bezirke getheilt worden, welche 18 Wahlmänner zu wählen hatten, und einen jährlichen Gesammt-Steuerbetrag von 6900 Thlrn. bei einer Seelenzahl von 4748 Einwohnern repräsentirt. Von den 898 Wählern zahlte der Höchstbesteuerte 86 Thlr., und waren überhaupt in der ersten Abtheilung 53, in der zweiten 126 und in der dritten 719 Urwähler. Gewählt wurden: Kreis-Baumeister Arnold, Justizrath Böge, Kämmerer Bresler, Bäckermeister Fleischer, Weißgerber H. Gürtler, Kreis-Landrath v. Knebel-Döberitz, Bürgermeister Lorch, Rathmann Lange, Rektor Menzel, Dr. med. Moll, Stadtpfarrer Opitz, Kreisrichter Pohler, Kanzlei-Direktor Reichelt, Kreisrichter Schnabel, Kaufmann Steinberg, Maurermeister Vogt, Staatsanwalt Wielisch, Kreisgerichts-Direktor v. Wurmb. Die Betheiligung bei den Wahlen war überall schwach. In unserem nächsten Wahlbezirk Flämischdorf wurden gewählt: Landes-Aeltester Anders, Müllermeister C. Hildebrand, Zimmermeister Lange und Rittergutspächter Schallowetz zu Probstei. Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags um 11 Uhr, findet im Gasthofe zum „Hohen Hause“ hier eine Vorversammlung statt, zu der mehrere Wahlmänner im Kreisblatte einladen.

Die gestern im Baum'schen Saale vom Königin Elisabet-Zweigverein veranstaltete Verloosung zeigte wiederum eine gesteigerte, recht erfreuliche Theilnahme; es waren sehr schön gearbeitete und werthvolle Gegenstände zahlreich eingeliefert worden, so daß 124 Gewinne gemacht werden konnten. Der Erlös von 730 abgesetzten Loosen (Frau Gräfin zu Limburg-Stirum allein 300, à 5 Sgr.) soll nach dem Beschluß der Vorsteherin, Frau Justizrath Böge, und der Bezirksdamen zur Hälfte dem hiesigen Kreis-Rettungshause überwiesen und zur anderen Hälfte an Arme des Kreises vertheilt werden. Der Höchste lohne alle Förderer dieses wohlthätigen Vereins!

In der „musikalisch-theatralischen Ressource“ am letzten Donnerstage trug der Virtuose H. Gottwald aus Breslau einige Piecen seiner Kompositionen auf dem Waldhorn recht sauber vor, und ernteten namentlich „Tyroler Jagdscenen“ (mit höchst zartem Echo) vielen Beifall.

---

pp. **Brieg**, 14. November. Die jüngstvergangenen Wochen waren nicht ereignißleer. Mit dem letzten und wichtigsten Ereignisse wollen wir beginnen. Obschon es zu beklagen, daß die Betheiligung an den Wahlen eine weit geringere als erwartete war, woran die späte, erst am 11. Nov. erfolgte Bekanntmachung der Wahlbezirke einen großen Theil der Schuld tragen mag, so haben die Wahlen doch ein im Allgemeinen zufriedenstellendes Resultat geliefert. Die Stadt mit Vorstädten war in acht Wahlbezirke eingetheilt, deren jeder sechs, d. h. jede der drei Wähler-Abtheilungen zwei Wahlmänner zu wählen hatte. Es sind folgende 48 Wahlmänner gewählt.

I. Bezirk.	3. Abth.	Dr. med. Fitzner, Gastwirth Randel;
	2. Abth.	Kaufmann Schwirkus und Stadtverordneter Rechts-Anwalt Schneider;
	1. Abth.	Apotheker Rathsherr Sperr und Stadtverordneter Kaufmann Storch I.
II. Bezirk.	3. Abth.	Stadtverodn. Schmied Kopp u. Lehrer Mörbel;
	2. Abth.	Rathsherren Thielscher und Louis Gierth;
	1. Abth.	Stadtverordneter Kaufm. Wilhelm Gäbel und Weißgerbermeister Reimann.
III. Bezirk.	3. Abth.	Gymnasial-Lehrer Holzheimer und Sanitäts-Rath Dr. Meier;
	2. Abth.	Kreis-Ger.-Rath Paur und Stadtverordneter Zimmermeister Süß;
	1. Abth.	Brauermeister Mühmler und Stadtverordneter Kaufmann Tietze.
IV. Bezirk.	3. Abth.	Stadtverordneter Kaufmann Oestreich und Stadtältester Kaufmann E. Gäbel;
	2. Abth.	Maurermeister Reinsch I., Kaufm. Ad. Beier;
	1. Abth.	Kreis-Gerichts-Rath Müller und Kreis-Landrath v. Rohrscheidt.
V. Bezirk.	3. Abth.	Pastor Heyn, Dr. med. Zibold;
	2. Abth.	Stadtverordnete Zimmermeister Gäbel und Pfefferküchler Stempel sen.;
	1. Abth.	Kaufmann Mühmler sen., Stadtverordneter Kaufmann Stache.
VI. Bezirk.	3. Abth.	Rathsherr Bergner u. Kr.-Ger.-Direktor v. Gladis;
	2. Abth.	Stadtverordneter Kaufmann Koppe, Maurermeister Schubert;
	1. Abth.	Kaufmann Storch II., Bürgermeister a. D. Basset.
VII. Bezirk.	3. Abth.	Gymnasial-Direktor Dr. Guttmann, Staatsanwalt Dr. Krätzig;
	2. Abth.	Stadtverordneter Justiz-Rath Ottow, Rathsherr Wechmann;
	1. Abth.	Stadtverordneten-Vorsteher Apotheker Werner und Stadtsyndikus Groß.
VIII. Bezirk.	3. Abth.	Lieutenant v. Harder, Feldwebel Vogt im 19. Infanterie-Regiment;
	2. Abth.	Ober-Steuer-Controleur Fiedler, Zuckersiederei-Direktor Pischgode;
	1. Abth.	Rathsherr Kaufmann Matzdorf u. Stadtverordneter Maurermeister Keil.

Man kann annehmen, daß die entschiedene Mehrzahl der Wahlmänner der liberalen Richtung angehört und nur Kandidaten empfehlen wird, die das Ministerium im Ausbau der Verfassung unterstützen werden.

Der Ausfall der Wahlen im Landkreise ist noch nicht bekannt. Freiherr v. Vincke auf Olbendorf wird von der größten Majorität der städtischen Wahlmänner zum Abgeordneten gewählt werden.

△ **Loslau**, 13. November. Behufs der allgemeinen Wahlen am gestrigen Tage war unsere Stadt, welche über 2000 Einwohner zählt, in zwei Bezirke getheilt, von denen der erste — unter der Leitung des Magistrats-Beigeordneten, Herrn Rechtsanwalt Muthwill — vier, und der zweite — unter Leitung des Herrn Bürgermeister Schmeer — fünf Wahlmänner zu wählen hatte. Von sämmtlichen 367 Urwählern hiesiger Stadt waren in beiden Bezirken zusammen nicht mehr als 75 erschienen, welche sich auf die einzelnen Wahl-Abtheilungen so vertheilt hatten, daß die dritte Abtheilung durch 42, die zweite Abtheilung durch 24 und die erste Abtheilung durch 9 Stimmen vertreten gewesen. Gewählt wurden: in der dritten Abtheilung die Herren Steuer-Einnehmer Schaff, Kaufmann Mader und der Kreisrichter Schäffer; in der zweiten Abtheilung die Herren S. H. Kirschner, Stadtverordneten-Vorsteher Rölle und Bürgermeister Schmeer; in der ersten Abtheilung die Herren Ober-Zoll-Kontroleur Schmidt, Oberst von L'Estocq und Kaufmann M. Gräupner. — Die hiesigen Wahlmänner gehen am 23. d. Mts. nach Sohrau, woselbst von den Kreisen Rybnik und Pleß — unter Leitung des Herrn Landraths v. Seherr-Thoß — 2 Abgeordnete gewählt werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. Mittwoch den 17. November werden die Wahlmänner eine Besprechung im Saale des „Hohen Hauses“ abhalten. Hr. Rittergutsbesitzer v. Salviati auf Gossendorf soll als Kandidat für die Abgeordnetenwahl aufgestellt werden.

□ Waldenburg. Montag den 29. Novbr. findet eine Ersatzwahl für den nach Schmieberg übergesiedelten Stadtverordneten Hrn. v. Borrwitz-Hartenstein statt. Am 30. Novbr. findet eine General-Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Gründung eines Rettungshauses statt.

= Seidenberg. Von Hrn. Oberpfarrer Mende hierselbst ist unter dem Titel „Chronik der Standesherrschaft, Stadt und Kirchengemeinde Seidenberg, mit Bezugnahme auf die Herrschaft Friedland“, eine Schrift (210 Seiten Text und 46 Seiten Beilagen) erschienen, die in weiteren Kreisen Beachtung verdient.

△ Görlitz. Im Monat Oktober wurden im städtischen Pfandleih-Amt auf 1379 Pfänder 2516 Thl. 20 Sgr. ausgeliehen und für 1577 eingelöste Pfänder 3016 Thl. 10 Sgr. zurückgezahlt. Zu Rossini's „Barbier von Sevilla“, der zur Aufführung auf hiesigem Theater vorbereitet wird, wird Hr. Hofopernsänger Weiß aus Dresden als Gast erwartet. — Der Leichnam des Markthelfers Rothe, der in der Neisse seinen Tod gesucht hat, wurde am Freitag in der Nähe des Weber'schen Fabrik-Etablissements aufgefunden. — Bei Gelegenheit der gestern abgehaltenen Wahlen ist es vorgekommen, daß in einzelnen Bezirken der Name eines oder des anderen Urwählers sich bei Verlesung der Listen in denselben nicht vorfand. Bei dem kurzen Termin, in dem die Listen diesmal zusammengestellt werden mußten, waren Irrthümer nicht zu vermeiden, überdies lagen die Listen vor der Wahl zur Controle ihrer Vollständigkeit in der Kanzlei des Magistrats Jedermann zur Einsicht offen; zweckmäßiger aber dürfte, wie das „Tageblatt“ vorschlägt, für die Folge die Einrichtung bei den Wahlen in mehreren anderen Städten erscheinen, wo jedem Urwähler eine gedruckte, mit seinem Namen versehene Karte in das Haus geschickt wird, und derjenige, der eine solche nicht erhalten hat, sich als übersehen auf den betreffenden Bureaux zur Empfangnahme derselben meldet. — Der Stadtrath a. D. Hr. Köhler meldet sich als Kandidat für die bevorstehende Abgeordneten-Wahl. — In der Nacht zum 10. d. M. war wiederum ein Lehrling in äußerster Gefahr, wegen zu zeitig geschlossener Ofenklappe, das Leben zu verlieren. Möchten doch die Ofenklappen ganz abgeschafft werden; am besten ließe sich dies durch ein baupolizeiliches Gebot erzielen. — Das hohe Geburtsfest unserer hochverehrten Landesmutter wurde in unserer höheren Mädchenschule auf eine zwar prunklose, aber innige Weise gefeiert. Der Direktor, Hr. Professor Kaumann hielt eine herzliche Ansprache an die im Saale versammelten Schülerinnen. Die Feierlichkeit wurde mit einem Chorale eingeleitet und geschlossen. — Am 10. d. M. hielten die Repräsentanten des Zweigvereines der Gustav-Adolph-Stiftung eine Versammlung im hiesigen Ständehause. Die Generalversammlung soll Donnerstag, den 25. d. M., stattfinden. Von den zu vertheilenden Beiträgen sollen 50 Thlr. für das evang. Kirchensystem in Reichenberg, 75 Thl. aber an Haber gegeben werden.

≙ Bunzlau. Mittwoch den 17. d. M. wird Hr. Stadtmusikus Rudolph mit seiner gut geschulten Kapelle im Blüchersaale ein Konzert aufführen. Der Hr. Konzertgeber wird sich bei dieser Gelegenheit auf einem seltsamen Instrument, welches Kammermusikus Wilde in Petersburg erfunden und „Violino di ferro“ genannt hat, hören lassen. Am 24. d. M. findet ein zweites Konzert von noch größerer Ausdehnung statt. Unter anderen soll Tschirch's „eine Reise nach dem Riesengebirge“ aufgeführt werden. Es wirken hierbei über 60 Personen mit. Endlich steht noch ein drittes Konzert den Musikliebhabern bevor und zwar im Musiksaale des Waisenhauses, der Ertrag soll dem hiesigen Elisabet-Verein zufallen. — Anfang Dezember wird Hr. Schauspieldirektor Schiemang mit seiner Gesellschaft, die gegenwärtig in Liegnitz ist, hier spielen, leider aber nicht lange Zeit. — Am 12. d. M. wurden zu Wahlmännern gewählt die Herren: Erzpriester Weigelt, Kaufmann Heinitz, Bürgermeister Flügel und Brauermeister Nicolaus; Beigeordneter Emerich, Hutmachermeister Födisch, Riemermeister Sender und Controleur Prell; Tischlermeister Zuber, Schneidermeister Menzel, Buchhändler Kreuschmer, Rathsherr Gebhardt und Kaufm. Sachs; Tuchmachermeister Röhricht, Tuchmachermeister Heinrich, Bäckermeister Stolz und Töpfermeister und Stadtverordneten-Vorsteher Gotthardt; Drechslermeister Litschke, Waisenhaus-Oberlehrer Herkt, Waisenhaus-Inspektor a. D. Zehme, Seminar-Direktor Wöpcke und Vorwerksbesitzer Dorn; Rechtsanwalt Minsberg, Justiz-Rath Heinzel, Kreisrichter Schüler, Staatsanwalt v. Prittwitz und Landrath v. Reichenbach.

⊙ Grottkau. Am vorigen Freitage wurden hier als Wahlmänner gewählt die Herren: Hauptmann Müller, Thierarzt Walter, Maurermeister Schrödel, Kreisrichter Babel, Landrath Dr. Friedenthal, Rathsherr Baatz, Kreisgerichts-Direktor Gierth, Rathsherr Starcke, Bürgermeister Adam, Kreis-Physikus Dr. Utting, Rechtsanwalt Proske, Rathsherr Kuschel, Eisenbahn-Betriebs-Direktor Gamp, Pfarrer Hoffmann, Dr. Krömer.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

\+ **Posen**, 14. November. [Zu den Wahlen.] Meine neuliche Mittheilung über das Resultat der Urwahlen in unsrer Stadt muß ich nachträglich noch dahin vervollständigen, daß zu den von mir angegebenen 72 deutschen Wahlmännern aus den 5 Militär-Wahlbezirken noch 24 hinzugekommen sind, so daß die Gesammtzahl der deutschen Wahlmänner in unserer Stadt 96 und mit den 48 israelitischen Wahlmännern zusammen 154 beträgt. Unsere israelitischen Mitbürger verdanken die verhältnißmäßig große Anzahl von Wahlmännern ihres Bekenntnisses hauptsächlich dem Umstande, daß die deutsche demo-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 535 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 16. November 1858.

(Fortsetzung.)

kratische Fraktion, die wegen der geringen Anzahl ihrer Mitglieder nicht selbstständig aufzutreten wagte, größtentheils zu Gunsten derselben gestimmt hat. Den glücklichen Erfolg, den die Israliten bei den Urwahlen errungen habeu, sind sie keineswegs gewillt, ihren demokratischen Wahlverbündeten zu gute kommen zu lassen; derselbe hat sie vielmehr ermuthigt, einen Kandidaten ihres Bekenntnisses für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, und zwar in der Person des Dr. Veith, eines höchst intelligenten Mannes, der sich, wie man hört, zu den Grundsätzen der gemäßigten konstitutionellen Partei bekennt und daher nur zur Stärkung des Ministeriums beitragen würde.

Z. Z. **Pleschen,** 14. November. Charakteristisch ist es, daß, trotzdem bis zum Wahltage hier von gemeinschaftlichen Berathungen oder Vorwahlen durchaus keine Spur vorhanden war, in einigen Bezirken dennoch die Wahlmänner fast einstimmig gewählt worden sind, was wohl zu dem Schlusse berechtigt, daß im Stillen starke Agitationen stattgefunden haben müssen. Das Wahlgeschäft konnte demnach bei der ziemlich lebhaften Betheiligung, bis auf wenige Ausnahmen, ohne Kampf von statten gehen. Sonderbar ist der Fall, daß in einem Bezirke ein Kandidat für alle drei Abtheilungen hintereinander als Wahlmann aufgestellt worden, und dabei einmal in der engern Wahl und zweimal durchs Loos — durchgefallen ist. Im Ganzen sind bei uns in 6 Wahlbezirken 20 Wahlmänner gewählt worden, wovon 10 der katholischen, 5 der evangelischen und 5 der mosaischen Konfession angehören. Es wurden im 1. Urwahlbezirk gewählt: Die Kaufleute Nathan Karminski, Heinrich Richter und Mannheim Sternberg; II. Bezirk: Schornsteinfegermeister Nagel, Gastwirth Aaron Joseph und Kreisrichter v. Zablocki; III. Bezirk: Bürger Johana Drobnik, Propsteipächter Basinski und Propst Bilawski; IV. Bezirk; Schmiedemeister Kozik, Schuhmachermeister Dompkiewicz und Michalowicz; V. Bezirk: Kaufmann Samuel Lasker, Schuhmachermeister Leon Karkowski und Bäcker Szczyglowski; VI. Bezirk (wo Kreisrichter Döring, als Protokollführer, bei Eröffnung der Wahlverhandlung ein Hoch auf Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten ausbrachte, in welches die Versammelten dreimal donnernd einstimmten): Landrath Gregorovius, Kreissekretär Hoffmann, Distrikts-Kommissarius Jankowski, Pastor Strecker und Mühlenbesitzer J. Schneider. Zu Kandidaten für den Landtag sind, wie wir hören, im II. Wahlbezirk (Kreis Pleschen und Wreschen) die beiden Herren Landräthe der betreffenden Kreise, die auch in der abgelaufenen Legislaturperiode gewählt waren, wieder aufgestellt und ist die Aussicht vorhanden, daß sie auch diesmal gewählt werden.

♂ **Kempen,** 13. November. Nur etwa die Hälfte unserer Urwähler erschien am 12. d. M. zur Wahl. Die Betheiligung an der Wahl wäre wohl allgemeiner gewesen, wenn der Magistrat es hätte ermöglichen können, den auf den Wahltag treffenden Wochenmarkt zu verlegen und den bevorstehenden Wahl-Akt zur Kenntniß aller Urwähler zu bringen. Allerdings wurde der Wahltermin ortsüblich im „Anzeiger" bekannt gemacht; indeß seit dieses Blatt nicht mehr, wie früher, jedem Hauseigenthümer unentgeltlich eingehändigt wird, findet es nur wenige Leser. So kam es denn, daß in einem der 4 Wahlbezirke von 210 Urwählern nur 14 der dritten, 1 der zweiten und 1 der ersten Abtheilung erschienen. — In meinem letzten Berichte erwähnte ich eines Diebstahls, von welchem der Rechtsanwalt S. betroffen wurde. Wenige Tage nach Verübung des Diebstahls begann der Dieb seinen Raub in einzelnen Raten, obwohl in sehr unceremonieller Weise, zurückzuerstatten. Das erstemal warf er Abends zwischen 8—9 Uhr 32 Thlr. Kassen-Anweisungen, an ein Ziegelstück befestigt, zum nicht geringen Schreck der Familie, durch's Fenster in's Schlafzimmer, nach einigen Tagen folgten 11 Thlr. Silbergeld auf demselben Wege zurück. Seitdem hat der Dieb seine Terminal-Erstattungen eingestellt, vielleicht um am nahenden Weihnachtsfeste den Rest in räthselhafter Weise an den Christbaum zu hängen.

G. **Bojanowo,** 14. Novbr. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin ist gestern sowohl in den Betsälen durch Gebet und Fürbitte, als auch in dem hier vor Kurzem wieder konstituirten Gesangvereine mit vieler Theilnahme gefeiert worden. Letzterer wird von den Hrn. Kantor Kolisch und Organist Haake mit regem Eifer geleitet. — Die vorgestern hier abgehaltenen Uhrwahlen konnten nicht viel Theilnehmer zählen, da leider noch ein guter Theil der hiesigen Einwohner sich auswärtig befindet. — Gewählt wurden die Herren: Dr. Legab, Kantor Kolisch, Kämmerer Gebauer, Lehrer Köhler, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Bensch und Tuchmacher Wolf. Der Plan zum Wiederaufbau der Kirche ist leider noch nicht angekommen, dagegen steht die Synagoge bereits unter Dach. — Als Naturmerkwürdigkeit wollen Sie noch die Anzeige entgegen nehmen, daß zu Ende des vorigen Monats in einem der hiesigen Gärten gelbe Himbeeren zur vollen Reife gelangt sind, wovon ich mich augenscheinlich überzeugt habe.

△ **Ostrowo,** 12. Nov. Wenn auch diesmal bei den Urwahlen keine so lebhafte Agitation, keine so rege Theilnahme sich kund gab, als im Jahre 1849, so hat es doch nicht in den verschiedenen Fraktionen an Besprechungen gefehlt, um vorläufig die Wahlmänner zu disigniren und Alles zu einem glücklichen Resultate vorzubereiten. Die Stadt hatte 23 Wahlmänner zu wählen und war in vier Wahlbezirke getheilt. Die Einwohnerzahl, im Verhältniß der drei Konfessionen, ist, mit unbedeutender Ueberlegenheit, ziemlich gleich; im Verhältniß zur Nationalität ist das Uebergewicht auf der Seite der Deutschen. Im ersten Wahlbezirk, geleitet von dem Bürgermeister Augustin, wurden gewählt: der Bürgermeister Augustin, der Rechtsanwalt Baron v. Dazur, der Kaufmann Manheim Kohn, der Baumeister Mierzynski und der Schiedsmann Jarschinski; im zweiten Wahlbezirk, geleitet von dem Posthalter Frank, wurden gewählt: der Kämmerer Sorgatz, der Kaufmann Hallinger, der Posthalter Frank und die Kaufleute Moritz Wohlau, Heymann Kohn und Markus Lißner; im dritten Wahlbezirk, geleitet durch den Oberlehrer Dr. Piegsa, wurden gewählt: der praktische Arzt Dr. Rawitsch, die Kaufleute Jakob Fuchs, Joseph Lande und Moses Apt, der Thierarzt Heppner und der Schuhmacher Golliner; im vierten Wahlbezirk, geleitet durch den Justizrath Gembitzki, wurden gewählt: der frühere Kreisgerichts-Direktor Babka, der Justizrath Gembitzki, der Kreisrichter Hähndel, der Apotheker Kujawa, der Färber Neugebauer und der Propst Suszczinski. Der Nationalität nach 20 deutsche und 3 polnische Wahlmänner. Fast einstimmig wurde der Dr. Rawitsch gewählt, indem ihm von den 86 Urwählern, 80 Stimmen ertheilt worden sind. Er hat sich aber auch während seines kaum zehnjährigen Aufenthaltes hier zum wirklichen Volksmann gestempelt, und war ein so günstiges Resultat vorauszusehen. Die Deputirtenwahl für das Haus der Abgeordneten findet hier in Ostrowo statt und werden die Wahlmänner der beiden Kreise Adelnau und Schildberg hier zusammentreten. Zu den Kandidaten rechnet man auch den in gleicher Eigenschaft wirksam gewesenen Dr. Veit aus Berlin.

C. **Rawitsch,** 13. Novbr. [Wahlresultate.] Nach Eintheilung der hiesigen Bevölkerung war der Stadtbezirk in 7 Wahlbezirke gebracht, in welchen folgende 40 Wahlmänner gewählt worden sind: Bürgermeister Hausleutner, Postmeister Soreck, Kreisgerichts-Direktor v. Splittgerber, Banquier Löwy, Kommerzienrath Hellwig, Stadtrath Kupke, Dr. med. Schneider, Brauer Riegner, Hotelbesitzer Günther, Kreisrichter Woidt, Kaufm. Gliemann, Kaufm. Eduard Ollendorf, Gastwirth Langner, Bäckermeister Kadler, Kreisgerichts-Rath Baron v. Richthofen, Gerbermeister Quiel, Bäckermeister Quiel, Holzhändler Liebert, Destillateur Wutke, Kreisgerichts-Sekrtär Schultze, Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Marsch, Färbereibesitzer Jahr, Brauer Sorge, Rektor Cohn, Pastor Kaiser, Oekonomie-Kommissarius Simon, Kaufmann Wilhelm Schöpke, Hauptmann Schmidt, Kaufmann Margolis, Hauptmann v. Burghoff, Brauer Seidel, Strafanstalts-Direktor Müller, Buchdruckereibesitzer Frank, Kreisrichter König, Kaufmann Pollack, Böttchermeister Beier, Bürgermeister a. D. Reder, Maurer- und Zimmermeister Reder, Klemptner Scholz und Kaufmann F. D. Menzel.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 15. Novbr. [Schwurgericht.] Die achte Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichtshofes wurde heute Vormittag durch den Vorsitzenden Hrn. Stadtgerichts-Direktor Pratsch mit einer Ansprache an die vollzählig erschienenen Geschworenen eröffnet. Nach dem ausgegebenen Termins-Verzeichniß wird die Session vom 15. bis 20. Novbr. dauern, in welcher Zeit 15 verschiedene Anklagefälle zur Verhandlung kommen sollen, und zwar 10 wegen schweren Diebstahls, resp. Theilnahme daran und Hehlerei, 2 wegen Raubes, resp. Straßenraubes, 2 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen wissentlichen Meineides und betrüglichen Bankeruts. Die letzterwähnte, wider den Kaufm. Salo Isaak Silbergleit gerichtete und früher bereits zweimal vertagte Untersuchung ist diesmal auf Donnerstag den 18. Novbr. angesetzt.

Als Staats-Anwalt fungirte heute Hr. Staats-Anwalt Ring; als Vertheidiger Hr. Gerichts-Assessor Adamczyk. Es wurden drei schwere Diebstähle abgeurtheilt, worunter der erste, am hiesigen Orte verübt, wegen der begleitenden Umstände von Interesse war.

Im Anfang Juli d. J. zogen der Schneidergesell Joseph Remy, Barbier Haase und Bergmann Heym bettelnd in den Straßen Breslaus umher. Auf der Junkernstraße ging Remy in das Haus, worin sich die Weinhandlung von Selbstherr befindet, und nahm aus einer halb offen stehenden Stube einen an der Wand hängenden, dem Weinküfer Jencho gehörigen grauen Ueberzieher mit Sammetkragen und Seide gefuttert, im Werthe von 18 Thlrn., weg. Den Ueberrock zog hiernachst der Heym an, und begaben sich alle drei in ein Schank-Lokal auf der Graupenstraße, wo Heym den Ueberzieher an den Handelsmann Joseph Ginsberg für 3¼ Thl. verkaufte. Das Geld wurde in der Weise getheilt, daß Remy 1¼ Thl., Heym und Haase jeder 1 Thl. erhielten.

Am 20. Juli Nachmittags 6 Uhr trafen sich in der Nähe der Schuhbrücke der Schneidergesell Remy, der Bergmann Heym, der Arbeiter Meyer und der Schriftsetzerlehrling Julius Ludwig. Meyer erzählte dem Remy, daß Heym einen Nachschlüssel bei sich hätte, und es wurde der Beschluß gefaßt, irgendwo einen Diebstahl auszuführen. Remy begab sich in das Haus Nr. 14 Schuhbrücke, und da hier im ersten Stock die Thüren mit Vorlegeschlössern geschlossen waren, folgerte er, daß Niemand in der Wohnung sein könnte, kehrte zu seinen unten wartenden Kameraden zurück und sagte ihnen, daß hier etwas zu machen sei. Er ließ sich von Heym den Schlüssel geben und ging mit Meyer wieder in den ersten Stock, während Heym im Hause und Ludwig auf der Straße Wache hielten, und, sobald irgend Jemand käme, durch Pfeifen ein Zeichen geben sollten. Während der Versuche zur gewaltsamen Erbrechung der Thüren wurden die Diebe einmal gestört, ließen sich dadurch nicht abschrecken, in die Wohnung der abwesenden unverehel. Henriette Schaffert und Bertha Bremer einzudringen. Eben hatten sie ein Gebett Betten, um es bequemer fortbringen zu können, zusammengeschnürt, als die gegenüber wohnende verehel. Schneider mit ihrem Sohne in dem Hause erschien. Heym pfiff bei ihrem Erscheinen. Remy und Meyer hatten dies aber überhört, die verehel. Schneider mit ihrem Sohne sahen die beiden Diebe durch die etwas geöffnete Thür in der Stube. Sie hielten die Thür zu und riefen nach Hilfe, in Folge dessen mehrere Leute herbeikamen, in der Wohnung aber nur den Meyer versteckt fanden, da der Remy durch das Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße entsprungen war und sich von da, so wie Heym und Ludwig geflüchtet hatte. Meyer wurde sofort, später auch Remy, Heym und Ludwig verhaftet. Sie haben zum Theil ein dem Thatbestand entsprechendes Geständniß abgelegt, zum Theil werden sie durch die Auslassungen der Mitangeschuldigten überführt. Nach dem Verdikt der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof 1) den Remy zu 6 Jahren, 2) den Meyer zu 5 Jahren, 3) den Heym zu 4 Jahren Zuchthaus und 4) den Ludwig wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß.

Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle wurden ferner bestraft: 1) Der Tagearbeiter Kaspar Zientek aus Sulmierzyce mit 2 Jahren, 2) die geschiedene Goldarbeiter Ernestine Schwalm geb. Müller aus Breslau, mit drei Jahren Zuchthaus nebst Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Allgemeine Gesellschaft des Suez-Kanals,

gegründet mittelst Dekrets Sr. Hoheit des Vicekönigs von Egypten.

Das Gesellschafts-Kapital ist auf 200 Millionen Franken festgesetzt und soll in 400,000 Aktien zu 500 Franken vertheilt werden.

Fünfzig Franken sind bei der Zeichnung einzuzahlen.

Die zweite Zahlung von 150 Franken per Aktie wird nach Veröffentlichung der Vertheilungs-Anzeige eingefordert werden.

Während der Dauer der Arbeiten und vom Ausstellungstage der provisorischen Scheine an werden jährliche Interessen von 5 pCt. für die eingezahlten Summen berechnet.

Vor Verlauf zweier Jahre wird keine neue Einzahlung ausgeschrieben werden.

Die allgemeine Zeichnung soll in Paris centralisirt werden. Ein besonderer Ausschuß wird die Vertheilung der Aktien nach Maßgabe der geschehenen Zeichnung und ohne Unterschied der Nationalitäten vornehmen.

Die am 5. November beginnende Zeichnung soll am 30. desselben Monats geschlossen werden.

Es werden Zeichnungen angenommen in Paris in den Bureaux der Gesellschaft, Place Vendome 16; in den Departements und im Auslande bei den Herren Banquiers und Korrespondenten der Gesellschaft.

Berlin, 13. Novbr. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Metalle. Die allgemeine Geschäftsstille besteht an unserem Roheisenmarkte fort; die Spekulation ist fast ganz unthätig, der Wirkungskreis des Handels bleibt daher auf den Umfang des kleinen Bedarfs beschränkt, und wenn gleich mäßige Versendungen nach Sachsen und den nahe liegenden Fabrikorten vorkamen, auch ein Aufhören weiterer Zufuhren wegen des bald zu erwartenden Zugangs der Wasserstraßen in Aussicht steht, blieb der Umsatz in dieser Woche im Ganzen genommen auch nur klein, indeß dürfte aber doch, falls unsere Fabrikanten nur einigermaßen Beschäftigung bekommen, nicht lange mehr der momentan gedrückte Preis für diesen Artikel anhalten, da schon jetzt die Vorräthe bei unseren Fabrikanten zusammenrücken. Zufuhren sind nicht viel mehr zu erwarten, auch unsere Lager bei den Händlern nur sehr gering, weshalb ein recht baldiges lebhafteres Geschäft für dieses Produkt wohl in Aussicht steht. Eine Partie guter Marken wurde in loco mit 48 bis 50 Sgr. bezahlt, bei kleinen Partien 1⅚ bis $1\frac{11}{12}$ Thlr. pro Ctr. bewilligt, englische Brände nach Qualität 1⅔ bis 1¾ Thlr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen bleibt vielfach à 2 Thlr. ab Oppeln angeboten, ohne Nehmer zu finden. Coaks-Roheisen wurde in Oberschlesien mehreres mit 1½ Thlr. pro Ctr. umgesetzt. Schwedisches und ungarisches ohne Frage. Stabeisen. Durch den regelmäßigen Konsumtions-Bedarf in den Preisen behauptet, Grundpreis für gewöhnliche Qualität und Dimensionen, englisches 4⅚ Thlr., staffordshirer 5⅚ Thlr., schles. gew. 5 Thlr., geschmiedet 6⅙ Thlr. pro Ctr. Altschienen. Bei Partien zu 2¼ Thlr. in loco und englische ab Stettin à 1⅚ Thlr. unverst. angeboten. — Bleche. Englisch verzinnte transito IC Coke à 10½ Thlr., IX Coke zu 12½ Thlr. pro Kiste frei Stettin. — Banca-Zinn. Es fanden mäßige Umsätze zu den Preisen der letzten Woche statt, 42 bis 44 Thlr. pro Ctr. — Blei, gefragter, eine ausgeschriebene Lieferung des Kriegs-Departements von circa 5000 Ctr. hat einige Frage hervorgebracht, wodurch Inhaber die Forderungen um ⅙ Thlr. pro Ctr. erhöht haben, Notirungen 6⅔—7⅙ Thlr.

Zink. In Breslau mit 6 Thlr. 18 Sgr. bis $6\frac{11}{12}$ Thlr. nach Qualität bei Entnahme von 500 Ctr. bezahlt, wird in loco bei kleineren Partien mit 7⅔ bis 8 Thlr. gehandelt. — Die Frage für Kupfer blieb gut, und da das an und für sich schon kleine Lager sich noch vermindert, so kann man wohl bald noch höhere Preise dafür erwarten, zu notiren ist Paschkoff 45 Thlr., Demidoff 36 bis 37 Thlr., englisches 35½ Thlr., schwedisches 36—37 Thlr., und australisches 36 Thlr. pro Ctr., im Detail durchschnittlich 2—3 Thlr. pro Ctr. höhere Notirungen.

Für Kohlen entwickelt sich zu den jetzt gesunkenen Preisen mehr Kauflust, für englische Stückkohle wurde 22—22½ und 24 Thlr. pro Last, doppelt gesiebte Nußkohle 18, 19 - 21 Thlr. pro Last nach Qualität, und für Schmelz-Coaks 18—19 Thlr. bezahlt. Gaskohle wird in Ladungen zu 16 Thlr. gesucht. In schlesischen und Holz-Kohlen war das Geschäft für den kleinen Handel nur unbedeutend. Stückkohle 22—23 Thlr., kleine und Würfelkohle 17—19 Thlr. pro Last, und Holzkohle ⅔ Thlr. pro Tonne bezahlt.

J. Mamroth, vereideter Makler und Taxator.

Stettin, 12. Novbr. Metalle. Von Roheisen betrug die Zufuhr der Woche 10,000 Ctr. schottisches und englisches 52—45 Sgr. nach Marke. Blei, spanisches 7½—8½ Thlr. gef. Kupfer, russ. 42—44 Thlr. nominell. Banca-Zinn 42 Thlr. gef.

Hamburg, 12. Novbr. Blei. Von spanischem trafen neuerdings einige Zufuhren ein, und da Inhaber sich etwas nachgiebiger finden ließen, so hat dies Veranlassung zu einigen Umsätzen darin gegeben, die je nach den Marken mit 14 à 14½ Mrk. bezahlt wurden. Notirungen: engl. in Mulden 15½ Mrk., in Rollen 16¼ Mrk., deutsches in Mulden 13¾ à 14, in Rollen —, span. in Blöcken 14—14½ Mrk. — Eisen. Notirung: schott. Roh- Nr. 1 2¼ bis 2⅜ Mrk., schwed. Stangen- ordin. Dimens. 9¼—9½ Mrk. — Kupfer. Die günstige Meinung für den Artikel behauptet sich vollkommen, Inhaber halten auf feste, zum Theil selbst höhere Preise, während in alten Sorten zwar kein bedeutender, doch immerhin ein dem Bedarf angemessener Abzug stattfindet. Notirung: Hamb. C.-K.-W. 68 Mrk., altes 13¼ à 13½ Sch., Dronth. 70 Mrk. — Engl. Yellow-Metall 58 Mrk. — Stahl, schwed., ½ à 1 Quadrat-Zoll 14¼, dito ⅜ Z. 16¼, Mailänder Nr. 00 ¼ Quadr.-Zoll 25¾, Nr. 0 $\frac{5}{16}$ Zoll 24¼ Mrk. — Zinn giebt wenig Veranlassung zu Unternehmungen, es scheint, als wenn die Steigerung der Preise hier wie auswärts der Kauflust Abbruch gethan hat. Man notirt: Banca- in Blöcken 13¼, ostind. blankes —, mattes —, engl. in Blöcken 13¼, dito in Stangen 13½ Sch. — Zink. Die Geschäftslosigkeit in diesem Artikel bleibt dieselbe, und bei den niedrigeren Notirungen auf den Konsumtionsplätzen können sich die hiesigen Preise nur mühsam behaupten. Der Stand derselben ist augenblicklich als ein nomineller zu betrachten. Notirungen loco und Lieferung 14¾ Mrk.

Glasgow, 9. Novbr. [Bericht von Robinows & Marjoribanks.] Für fabrizirtes Eisen etwas mehr Nachfrage. Roheisen noch immer flau.

Notirungen:

Gute Marken Storekeepers' Warrants pr. Ton, fr. a. B. Glasgow, exkl. Commission Nr. 1 und 2—5 53 s 6 d à 53 s 9 d, do. in Makers Händen do. Nr. 1 52 s 3 d, Nr. 3 52 s 3 d. Gartsherrie do. Nr. 1 58 s, Nr. 3 54 s 6 d. Calder do. (Kanal) Nr. 1 54 s 6 d, do. (Clyde) Nr. 1 55 s 6 d. Glengarnock do. Nr. 1 54 s 6 d, do. Ardrossan Nr. 1 53 s 6 d. Blair und Eglington do. Nr. 1 56 s. Coltneß do. Leith (Ostküste) Nr. 1 55 s 6 d. Forth do. North Alloa (Ostküste) Nr. 1 55 s, Nr. 3 50 s 6 d. Kinneil do. Bo'neß (Ostküste) Nr. 1 54 s, Nr. 3 51 s. Allmond do. Bo'neß (Ostküste) Nr. 1 53 s. Lochgelly do. Burntisland (Ostküste) Nr. 1 52 s 6 d, oder 1 s pr. Ton höher mit drei Monat Empfangszeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität u. Dimensionen), f. a. B. Glasgow 7—7 £ 15 s, Nageleisen do. 8 £ 10 s, Winkeleisen 7 £ 10 s bis 8 £, Bandeisen do. 9 £, Kesselplatten do. 9 £ à 9 £ 15 s, Platten zum Schiffsbau 8 £ 7 s 6 d à 8 £ 17 s 6 d mit üblichem Disconto.

Die Verschiffungen betrugen während der letzten Woche 8745 Tons gegen 11,738 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 6. d. Mts. 499,292 Tons gegen 467,489 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

Frachten. Vom Firth of Forth nach Elbhäfen 7 s 6 d à 9 s, Weserhäfen 8 s 6 d à 9 s, Stettin 10 s 6 d, Kopenhagen 10—11 s, Danzig 8 s 6 d à 9 s, Rotterdam und Dordrecht 8 s, von Glasgow direkt nach Newyork 13 s pr. Ton.

---

† **Breslau,** 15. November. [Börse.] Die Börse war heute in sehr matter Haltung, obwohl das Geschäft ziemlich gut zu nennen; österr. Credit-Mobilier und Staatsbahn wichen im Preise, auch die andern Kreditpapiere gingen flau, während die Meinung für Eisenbahnaktien etwas angenehmer erschien, besonders für Freiburger und Tarnowitzer, doch blieben die letzteren am Schluß zu den notirten Coursen stark Brief. Fonds matt, namentlich österr. National-Anleihe.

Darmstädter 93½ Br., Credit-Mobilier 121½ bezahlt, Commandit-Antheile 104½ Br., schlesischer Bankverein 83⅓ Gld.

§§ **Breslau,** 15. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen unverändert; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 41¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 41¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 41¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 42 Thlr. Gld., Februar-März 42½ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 44¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Rüböl matt; loco Waare $14\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt und Gld., 14⅓ Thlr. Br., pr. November 14⅓ Thlr. Br., November-Dezember 14⅓ Thlr. Br., Dezember-Januar $14\frac{9}{24}$ Thlr. bezahlt und Gld., $14\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar 1859 $14\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., Februar-März —, April-Mai 14⅚ Thlr. Br.,

Kartoffel-Spiritus höher bezahlt; pr. November 7½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 7½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $7\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 8 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — —.

Zink geschäftslos; 6⅔ Thlr. loco Br.

≅ **Breslau,** 15. November. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Mangel an Kauflust sowohl für den Konsum als nach auswärts, gutes Angebot von Bodenlägern und ziemlich reichliche Landzufuhren hielten den heutigen Markt für alle Getreidearten in sehr flauer Haltung; besonders matt waren weißer Weizen und Roggen und die Preise zur Notiz haben sich nur mühsam behauptet.

Weißer Weizen	85—95—100—104	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 94	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 60	"	
Roggen	53—55— 57— 60	"	
Gerste	48—52— 54— 56	"	
neue	36—40— 44— 47	"	
Hafer	40—42— 44— 46	"	
neuer	30—33— 36— 40	"	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90	"	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72	"	

Oelsaaten erlitten bei schwachem Geschäft keine Aenderung. — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco $14\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. November und November-Dezember 14⅓ Thlr. Br., Januar-Februar $14\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., April-Mai 14⅚ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 7⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben, namentlich alte Sorten, waren ohne besondere Beachtung und die Notirungen sind nur nominell.

Rothe Saat	15—16—16½—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	17—19—21—23 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 15. Novbr. Oberpegel: 12 F. 6 Z. Unterpegel: — F. 6 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 67½—85 Sgr., Roggen 56½—59 Sgr., Gerste 54—55 Sgr., Hafer 37—37½ Sgr., Kartoffeln 12—13⅓ Sgr., Pfund Butter 7—8 Sgr., Schock Eier 22—24 Sgr., Schock Stroh 6⅓—6⅔ Thlr., Ctr. Heu 30—40 Sgr.

Sagan. Weizen 75—96¼ Sgr., Roggen 55—60 Sgr., Gerste 51¼—56¼ Sgr., Hafer 35—40 Sgr., Erbsen 90 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Koblenz, 12. November. [Eisenbahneröffnung.] Bei der gestrigen Festfahrt auf der Eisenbahn von hier bis Remagen, welcher außer Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen auch der Herzog Bernhard von Weimar, sowie die höchsten Militär- und Civilbehörden, der Gemeinderath und viele Notabeln hiesiger Stadt, sowie der Regierungs-Präsident von Möller aus Köln und die Mitglieder der Direktion beiwohnten, herrschte hier ein sehr reges Leben. Die Häuser unserer Stadt waren festlich geschmückt, und eine unabsehbare Menschenmenge von hier und aus der Umgegend strömte schon am frühen Morgen nach dem Bahnhofe und der Moselbrücke, um die festliche Ausschmückung der Lokalitäten am Bahnhofe zu bewundern, und das für unsere Stadt neue Schauspiel zu sehen. Für die Frau Prinzessin und deren Gefolge war vor dem Bahnhofe ein sehr reich mit Blumen ausgeschmückter Pavillon errichtet. Der Zug setzte sich kurz vor 12 Uhr Mittags in Bewegung. Die Frau Prinzessin von Preußen, sowie der Herzog Bernhard von Weimar nebst der hiesigen Generalität fuhren nur bis Neuwied mit, und kehrten nach kurzer Zeit hierher zurück, wogegen der Festzug selbst erst Abends um halb 8 Uhr von Rolands-Eck hier wieder eintraf. Bei der Ankunft desselben vor der Moselbrücke erstrahlte unsere Stadtfront im schönsten bengalischen Feuer, und rings umher erleuchteten brennende Theertonnen die Gegend. Vom Bahnhofe aus wurde hierauf die Fest-Gesellschaft in einem glänzenden Fackelzuge mit einem Musikchor an der Spitze, nach dem Civil-Kasino geführt, wo den geladenen Gästen zu Ehren, von Seiten unserer Stadt ein Festball bereitet war. Am künftigen Montag, den 15. d. M., nehmen die regelmäßigen Fahrten auf der Bahn von hier nach Köln ihren Anfang. — Bei Hofe war am gestrigen Nachmittage größere Tafel. (Zeit.)

Inserate.

Bekanntmachung.

[1230]

Von den behufs Ausreichung der Zinscoupons Ser. XIII. an unsere Haupt-Kasse eingereichten Staats-Schuldscheinen sind die unter Nr. 1 bis incl. 129 im Journal verzeichneten, von der königlichen Kontrole der Staats-Papiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplikat-Verzeichnisses — auf welchem der Rück-Empfang der gedachten Staatspapiere mit den Zinscoupons Ser. XIII. bescheinigt sein muß — von der gedachten Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.

Breslau, den 14. November 1858. **Königliche Regierung.**

Die konservativen Herren Wahlmänner werden zu einer Besprechung auf **heut Abend 7 Uhr in den Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7,** hiermit ergebenst eingeladen.

Breslau, den 16. November 1858. [3674]

Das Comite.
Güttler. Hübner.

Die Herren **Wahlmänner,** welche in der Wahl der Abgeordneten mit uns zusammengehen wollen, ladet auf **Dinstag den 16. November 7 Uhr** im Weißgarten-Saal zu einer Berathung ergebenst ein: [3662]

Das Comite der Verfassungstreuen.
Fischer. Korb. Milde. Moecke. Th. Molinari. Schöller.

An die Wahlmänner der Stadt Breslau.

Eingedenk unseres Vorsatzes, durch die Bildung eines selbständigen Comité's eine größere Betheiligung an den Wahlen zu erzielen und unter den verschiedenen Parteien einer versöhnlicheren Gesinnung Eingang zu verschaffen, erlauben wir uns, den Wahlmännern ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung die Herren: Minister v. Auerswald in Berlin, Fabrikant und Kaufmann Milde in Breslau und General-Landschafts-Rath Rodbertus zu Jagetzow bei Jarmen als Abgeordnete für das Haus der Abgeordneten zur vorläufigen Erwägung zu empfehlen. Ohne auf eine stricte Annahme dieser drei genannten Herren, welche bekanntlich sämmtlich Mitglieder eines und desselben Ministeriums gewesen sind, zu bestehen, müssen wir jedoch die Erklärung hinzufügen, daß wir, gestützt auf die ausdrückliche Zusicherung von mindestens 190 Wahlmännern, die Candidatur des Herrn Rodbertus aus Jagetzow um so entschiedener unterstützen und befürworten werden, als sich derselbe sowohl öffentlich als privatim zu Grundsätzen bekannt hat, welche weder den Anhängern des jetzigen Ministeriums noch irgend einem unserer Mitbürger von gemäßigter politischer Richtung eine Veranlassung zur Besorgniß geben können. Indem wir diesen Vorschlag hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, wollen wir nicht verschweigen, daß wir es von dem ersten Augenblick unseres Auftretens an für unsere Pflicht erachtet haben, durch ein offenes Entgegenkommen den etwaigen Verdacht, als verfolgten wir Sonderinteressen, zu beseitigen, und es wird auch ferner nicht an nns liegen, wenn unsere Absicht, vielleicht noch vorhandene Reminiseenzen aus der Vergangenheit zum Stillschweigen zu bringen und ein Einverständniß zwischen den verschiedenen Gesinnungsgenossen der gesammten Fortschrittspartei anzubahnen, keinen Anklang finden oder auf Widerstand stoßen sollte.

Breslau, den 15. November 1858.

Das von einer hiesigen Wahlmänner-Versammlung bestätigte
Comite für unabhängige Wahlen.

Die am 14. d. Mts. stattgehabte Verlobung meiner Tochter **Alwine** mit dem Kaufmann und Rouleaux-Fabrikant Herrn **Julius Freudenmacher** in Breslau zeige ich allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Trebnitz. [4733]

Florentine Kober,
Commissions-Räthin.

[3658] Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Gerichts-Assessor Herrn **Bernhard Schallehn** aus Stettin, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3658]

Breslau, den 14. November 1858.

Sophie Fritsch, geb. **Kramsta.**

Marie Fritsch.
Bernhard Schallehn.
Verlobte.

Heute wurde meine geliebte Frau **Bertha,** geb. **Hirschmann,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4720]

Adolph Cohnstädt.

Breslau, den 14. November 1858.

Die in der verflossenen Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

[3654] Der Oberförster **Prasse.**

Kuhbrück, den 14. November 1858.

Heute Morgen ist meine geliebte Frau **Elfriede,** geb. **von Magusch,** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden worden. Schweidnitz, den 13. November 1858.

[4704] **Riedel,** Kreisgerichts-Rath.

Todes-Anzeige. [3064]

An dem heutigen Kirchweihfeste der hiesigen Kathedralkirche wurden wir in tiefe Trauer versetzt, da Mittags 12 Uhr nach langen schweren Leiden, mit den heiligen Sacramenten wiederholt gestärkt, im 70sten Lebensjahre unser hochgeschätzter Präses, der infulirte Prälat, fürstbischöfliche General-Vicariat-Amts-Rath, Bacc. Theol etc. etc., Herr Dompropst **August Wilhelm** Freiherr **v. Plotho,** entschlief. Vielfaches frommes Wirken, lebhafter Eifer für alles Edele und Schöne, seltene Herzensgüte und milde Wohlthätigkeit zeichneten den Verewigten aus und sichern Ihm nicht nur in unserer Mitte, sondern auch in weiten Kreisen das ehrenvollste Andenken. Requiescat in pace!

Die Bestattung wird Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr auf den St. Laurentius-Kirchhof erfolgen, das feierliche Requiem Donnerstag Morgens 9 Uhr in der Kathedralkirche gehalten werden.

Breslau, den 14. November 1858.

Domkapitel zum heiligen Johannes.

[4718] Todes-Anzeige.

Am 13. d. M., Abends 6¼ Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden, unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Gold- u. Silberarbeiter **Carl Korock,** im Alter von 50 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 1 Uhr auf dem großen Kirchhof, Friedrich-Wilhelmsstraße, statt.

Heut Morgen 1½ Uhr endete der grausame Tod das Leben unserer heißgeliebten, theuren Großmutter, Mutter und Schwiegermutter **Helene Mamroth,** geb. **Burgheim,** in ihrem 81sten Jahre. Wir verlieren in ihr die Zierde und Krone unserer Familie, ihr Andenken wird uns ewig unvergeßlich bleiben.

Um stille Theilnahme an ihrem großen Schmerz bitten:

[4715] Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. November 1858.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 16. Novbr. 42. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum fünften Male: **„Aladin, oder: Die Wunderlampe.“** Komisches Zaubermährchen mit Gesängen und Tänzen in 3 Akten. Nach dem gleichnamigen Mährchen aus „Tausend und eine Nacht“ frei bearbeitet von G. Räder. Musik von Fischer.

Die von mir angekündigten **Vorlesungen** nehmen **heute,** den 16. November, Abends 7 Uhr, bestimmt ihren Anfang. [3671]

Dr. Max Karow.

„Ein herzliches Lebewohl!“
allen Freunden und geehrten Gönnern bei unserer Abreise vom „Letzten Heller“.

[4723] **Familie Anders.**

Während des Marktes
halte ich in meinem Geschäfts-Lokal,
Roßmarkt Nr. 11,
Lager meiner Fabrikate.

[4716] **Christian Dierig.**

[1308] **Bekanntmachung.**

Der diesjährige **Flachsmarkt** wird **Montag den 6. Dezember d. J. in dem Saale des Gasthofes zum Birnbaum, in der Oder-Vorstadt,** abgehalten.

Breslau, den 4. November 1858. **Der Magistrat.** Abtheilung V.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 18. Nov.

I. Kommissions-Gutachten über die Vorschläge zur Verlängerung der Pachtverträge für den Wäschtrocknenplatz an der Holzspalte-Anstalt vor dem Ziegelthore und für die grundfesten Buden Nr. 174 und 175 am Ringe, über den Antrag zur Anstellung einer Klage auf Pacht-Exmission, über die Pläne und Kostenanschläge zum Bau des Gesindehauses auf dem Schloßvorwerke zu Nieder-Stephansdorf und zum Bau zweier Scheppen auf dem städtischen Schlachthofe, über das Regulativ, betreffend die Kontrole des städtischen Exekutions-Wesens, über die Ablehnung des eingereichten Statuts zur Errichtung einer städtischen Hypothekenbank und über die Erklärungen des Magistrats zu den Festsetzungsbeschlüssen für den Stadtschulden-Etat und für den Etat des Substanzgelder-Fonds pro 1858. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

II. Kommissions-Gutachten über die beantragten Kosten zur vollständigen Belegung des Bürgersteges mit Granittenplatten längs den der Kirche zu St. Elisabet gehörigen beiden Häusern in der Oderstraße, zur Anbringung von Dachrinnen an den der Kirche zu St. Maria-Magdalena gehörigen Häusern und zur Anschaffung eines Leichenwagens für die zuletzt genannte Kirche, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

[3668] **Der Vorsitzende.**

Die **Wahlmänner** des Beuthener Kreises dürften nach dem Vorschlage des Herrn N. n. Referenten der Schlesischen Zeitung Nr. 529 gut thun, zu einer Vorbesprechung resp. Einigung über die zu wählenden Abgeordneten, vorher zusammen zu kommen. Wenn die bevorstehende Wahl für jeden Preußen von großer Wichtigkeit zu werden verspricht, so dürfen die Wahlmänner des hiesigen Kreises um so weniger säumen, geeignete und vorurtheilsfreie Abgeordnete zu suchen. — Damit nun am 23. bei der Wahl der betreffenden Abgeordneten der Kreis Beuthen aus bekannten Ursachen nicht wieder überstimmt wird, schlagen wir auf Sonnabend den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause des Herrn Heilborn zu Beuthen eine Vorbesprechung und Einigung vor. [3669] **Mehrere Wahlmänner.**

Die am 14. d. M. in Kattowitz in Welt's Hotel aus dem Wahlbezirk Gleiwitz-Beuthen zusammen getretenen Wahlmänner haben das unterzeichnete Komite ermächtigt, sämmtliche verfassungstreuen Wahlmänner des gedachten Wahl-Bezirks für **Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** nach Zabrze in den Gasthof des Herrn Rischowski, hierdurch zur näheren Besprechung über die bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen einzuladen. Indem wir hiermit diesem Auftrage genügen, hoffen wir eine recht zahlreiche Betheiligung.

Kattowitz, den 14. November 1858. [3672]

Die Comite-Mitglieder.
Dr. Holtze. Teuchert. Dr. Distel. Nottebohm. Dr. Weiner.

Die **Wahlmänner** des **Oels-Namslau-Wartenberger Wahlbezirks** werden auf **Freitag den 19. November d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, in den Gasthof zum blauen Hirsch in **Bernstadt,** behufs einer Besprechung über die zu wählenden Abgeordneten, hierdurch eingeladen. [3647]

Oels, den 12. November 1858.

Kleinwächter, Kreisgerichts-Rath. **Hollmann,** Staatsanwalt. **Philipp,** Stadtverordn.-Vorsteher. **F. Oswald,** Apotheker. **v. Kraker,** Syndikus.

Die **Wahlmänner** des **Striegauer** und **Schweidnitzer Kreises** werden hierdurch zu einer Vorversammlung am **Freitag den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** nach Beendigung der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in das Lokal der Stadtverordneten hierselbst eingeladen.

Schweidnitz, den 14. November 1858. [3659]

Der Schweidnitzer landwirthschaftliche Verein

versammelt sich **Freitags den 19. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtverordneten-Saale zu Schweidnitz. Tagesordnung: Beschlußfassung, ob im Frühjahr 1859 ein Thierschaufest abgehalten werden soll, und Erledigung der in der letzten Sitzung aufgestellten Fragen. Um eine recht zahlreiche Betheiligung ersucht: **R. Seiffert,** Vorsitzender. [3646]

Die 22. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [4533]

22. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

Für Optiker und Photographen.

Mit dem 1. Oktober d. J. habe ich in Berlin, Leipziger-Straße Nr. 29, Ecke der Friedrichs-Straße, eine Agentur unter meiner Firma und unter der Leitung meines langjährigen Mitarbeiters Herrn W. Heinau errichtet, und damit ein Musterlager meiner sämmtlichen, und ein Engros-Lager der gangbarsten optischen Fabrikate, bestehend in Brillenfassungen, Brillengläsern, Lorgnetten, Fernröhren, Operngläsern, Apparaten zur Photographie mit Objektiven ohne Focus-Differenzen ꝛc. verbunden, um den Optikern und Photographen, welche Berlin besuchen, Gelegenheit zu geben, meine Fabrikate zu prüfen. Apparate zur Photographie werden unter Garantie in einzelnen Stücken abgelassen. [3437]

Berlin, im November 1858.

Emil Busch, Besitzer der k. priv. optischen Industrie-Anstalt in Rathenow.

Für Thierfreunde,
insbesondere für solche, welche sich für das Pferd interessiren, beabsichtige ich als Unterhaltungsstunde für diesen Winter Unterricht im Thierzeichnen mit theoretischen Erläuterungen zu ertheilen.

Der Unterricht wird die mechanische Geschicklichkeit weniger in Anspruch nehmen, als vielmehr ein Verständniss und eine leichte Auffassung im Thierzeichnen resp. eine richtige Beurtheilung des Pferdes zu erzielen streben. Behufs näherer Rücksprache bin ich in meinem Atelier, Schweidnitzer-Stadtgraben 17, par terre, Vormittags bis 10 Uhr, anzutreffen. **Hugo Litfas.**

Circus Charles Hinné
im Kaerger'schen Circus.

Heute den 16 November:

Große Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.
Anfang 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Tageszettel.

[2609] **Charles Hinné,** Direktor.

Wintergarten.

Heute Dinstag den 16. November: [4708]

Konzert von A. Bilse.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Zur Kirmeß in Rosenthal

auf Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. lade ich ergebenst ein. Für gute **Brat- und Leberwurst** nebst andern guten Speisen und Getränken, reele und prompte Bedienung habe ich bestens gesorgt. **Seiffert,** Gastwirth.

[4707] **Verloren**

wurde am Donnerstag den 11. d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Wege vom Weißgarten über die Neue-Schweidnitzerstraße bis zum Tauenzienplatze eine kleine Damen-Cylinder-Uhr. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 4, dritte Etage, abzugeben.

Rittergüterverkauf.

Ein Rittergut bei Liegnitz. Areal 1036 Morgen, davon 810 Mg. Acker — 46 Mg. Wiesen — 18 Mg. Garten, Hof, Teiche ꝛc. — 161 Morg. Holz — gutes lebendes und todtes Inventar. — **Schloß** mit Garten. — Anzahlung 50,000 Thlr.

2 Rittergüter zwischen **Liegnitz** und **Glogau.** Areal 2440 Mg., davon 1652 Mg. Acker — 317 Mg. Wiesen — 265 Mg. Forst — 191 Morg. Hutung, Wege, Teiche ꝛc. — 36 Mg. Hof und Garten. — **Schloß** mit Park. — Ein Eber, 4 Zuchtsauen, 22 Pferde, 1 Fohlen, 36 Zugochsen, 47 Kühe, 44 St. Jungvieh, 2 Bullen, 1500 Schafe. Einnahme für Krug- und Gräsereipacht 492 Thlr. Anzahlung 40,000 bis 50,000 Thlr.

Ein Rittergut zwischen **Görlitz** und **Liegnitz,** in der Nähe der Eisenbahn. Areal circa 800 Morgen, davon 550 Mg. Acker — 60 Morg. Wiesen — 120 Mg. Holz. — **Schloß** mit Garten, Brauerei, Brennerei. — 8 Pferde, ein Fohlen, 6 Zugochsen, 1 Bulle, 15 Kühe, 10 St. Jungvieh, 500 Schafe, 7 Schweine u. s. w. — Gute Wirthschaftsgebäude. — Anzahlung 16,000 Thlr.

Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. [3650]

Die Participienda aus dem durch **Akkord beendeten Fränkel u. Zobel**'schen Concurse können vom 17. bis 30. d. Mts., Vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr, bei mir in Empfang genommen werden. Der zeitherige Massen-Verwalter

[3667] **F. Kramer,**
Breslau, Büttnerstr. Nr. 30.

Am 15. Dezember, Vormittags um 9 Uhr, wird in der Nähe unseres Vorw. **Wilhelmsau** und der Straße von **Glogau** nach **Köben** eine Partie von etwa 300 Stück Eichen, die sich fast durchweg als Nutzholz, zum Theil als Mühlwellen verwenden lassen, licitando verkauft werden. Der Verkauf erfolgt auf dem Stamme unter der Bedingung der Abräumung und Ausrodung bis ult. April 1859. Ueber den Ankauf des Holzes **im Ganzen** nimmt **jeder** Zeit Offerten entgegen das Dominium Tschirnitz.

Ein evangel. **Hauslehrer,** musikalisch, wird zum sofortigen Antritt unweit Breslau unter G. S. poste restante Breslau gesucht. [4728]

A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske).

So eben erscheint Band I. von [3617]

Die Reisen in Central-Afrika

von
Mungo Park bis auf Dr. **Barth und** Dr. **Vogel.**
Von Dr. Ed. Schauenburg.

Mit Illustrationen in Farbendruck, comp. von Julius Schnorr, Portraits, Karten, Reiserouten ꝛc., Titelzeichnung von Prof. Ad. Schrödter in Düsseldorf. 2 Bände oder c. 12 Lieferungen à 7½ Sgr.

Die hohe Bedeutung dieser interessanten Reisen überhebt die Verlagshandlung der Mühe der Empfehlung. Nur sei es ihr erlaubt, auf die vollendet schöne Sprache dieses Werkes, das überall auf die Originalberichte der Reisenden selbst gestützt ist, so wie auf die brillante Ausstattung hinzuweisen. „Der leitende Gesichtspunkt ist der, durch eine zusammenhängende Reihenfolge fesselnder Einzelheiten im Verlauf der Lektüre ein klares und wissenschaftlich richtiges Gesammtbild zu erzeugen.“

Wir verweisen außerdem auf die sehr günstigen Urtheile der Grenzboten, der Augsb. Allg. Zeitung, der Kölnischen Zeitung, des Magazins für Literatur des Auslandes, der Zeitschrift für Erdkunde und einer Menge anderer Blätter. Die Grenzboten sagen: „Der Verfasser hat es verstanden, uns ein wirkliches, farbiges Bild einerseits von den Reisenden, welchen wir das neue Wissen danken, andererseits von den Völkerstämmen, deren Leben sich vermittelst dieser Forscherreisen vor uns aufrollte, und der tropischen Natur, die das Innere des dritten Welttheils zeigt, zusammenzustellen. Seine Benutzung der Quellenschriften ist eben so gründlich als geschickt, seine Darstellung klar und einfach, der Stoff überall gut geordnet und mit einer solchen Fülle anziehender Detailschilderungen ausgestattet, daß sich das Buch fast wie ein Roman liest.“

M. Schauenburg u. Co. in Lahr.

In Ad. Becher's Verlag (G. Hoffmann) in Stuttgart ist so eben erschienen und von **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3, zu beziehen:

Mozart's Leben und Werke

von
Alexander Oulibicheff.
Zweite Auflage.
Neu herausgegeben von **Ludwig Gantter.**
1. Halbband à 12 Sgr.

Das Werk erscheint in 8 monatlichen Halbbänden von 10—12 Bogen Schillerformat und kostet im Subscriptionswege compl. 3 Thaler 6 Sgr.

Wir freuen uns, die Verehrer Mozart's zur Subscription auf eine neue, gesichtete und bereicherte Auflage des Oulibicheff'schen Werkes einladen zu können, welches als ein Lieblingsbuch des deutschen Publikums, keiner besondern Anpreisung seiner Vorzüge bedarf. Ueber die Gesichtspunkte der neuen Redaktion ist dem ersten Halbbande ein Prospectus beigedruckt, den wir der Aufmerksamkeit aller Freunde musikalischer Literatur empfehlen. [3618]

Entgegnung.

In Nr. 325 der Breslauer Zeitung vom 16. Juni befindet sich ein auch in andere Blätter übergegangenes Inserat gegen mich unter der Chiffre ** und der Devise: „Ein Akt viehischer Rohheit“, in welchem von mir als thatsächlich feststehend erzählt wird:

„Daß ich den Lehrling Deubner in so brutaler Weise gezüchtiget, daß der schwer verletzte junge Mann 8 Tage darauf an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben sei.“

Dieser lügenhaften Erzählung begegne ich mit einem hierauf bezüglichen Anschreiben der kgl. Staatsanwaltschaft an mich, folgenden Inhalts:

„Sie werden benachrichtiget, daß, da sich **Ihrerseits kein** Verschulden an dem Tode des Lehrlings Deubner durch die Voruntersuchung herausgestellt hat, das königl. Stadt-Gericht hierselbst, **in Uebereinstimmung mit mir,** Sie außer Verfolgung gesetzt hat.“

Breslau, den 9. Nov. 1858.

Der königl. Staatsanwalt
Ring.

An den Feilenhauer
Herrn Schenk [4732]
hier.

Breslau, den 15. November 1858.

W. Schenk,
Feilenhauer.

Berichtigung. In der Zeitung vom 14ten November soll es in der Anzeige des Hrn. Wilh. Singer heißen: **Dämpf-Ofen** statt Dampf-Ofen. [4697]

Jeden Dinstag [4709]
„frische Blut- und Leberwurst“
bei **Ch. Küntzler,** Kupferschm.-Str. 12.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die im Kreise Neumarkt, 3 Meilen von Breslau und 1¼ Meile von der Kreisstadt Neumarkt belegene **Domaine Nimkau,** welche zu Johanni 1859 pachtlos wird und aus den Vorwerken Nimkau, Neuvorwerk, Gr.-Saabor, Lubthal, Heidau und Frobelwitz, mit einem Gesammt-Flächen-Inhalt von 6,862 Morgen 63 QR. ausschließlich der zur Abzweigung bestimmten Grundstücke besteht, ist behufs anderweitiger Verpachtung in die drei Pachtungen, Heidau-Frobelwitz, Nimkau-Neuvorwerk und Groß- und Klein-Saabor und Lubthal getheilt. — Die Pachtung Heidau-Frobelwitz wird aus den beiden Vorwerken Heidau und Frobelwitz gebildet, von denen

1) das Vorwerk Heidau:

Morgen	QR.	
5	62	Hofraum,
5	110	Gartenland,
1321	133	Acker,
213	82	Wiesen,
8	18	Leede,
5	147	Gräserei,
29	128	Unland,

zusammen 1589 Morgen 140 QR.

2) das Vorwerk Frobelwitz:

Morgen	QR.	
5	42	Hofraum,
7	71	Gartenland,
1192	125	Acker,
32	109	Wiesen,
157	11	Leede,
6	110	Gräserei,
30	6	Unland,

zusammen 1431 Morgen 114 QR.,
mithin die ganze Pachtung 3021 Morgen 74 QR. enthält.

Die Pachtung Nimkau-Neuvorwerk besteht aus den Vorwerken Nimkau und Neuvorwerk und zwar gehören:

1) zum Vorwerk Nimkau:

Morgen	QR.	
7	85	Hofraum u. Baustellen
27	157	Gartenland,
878	130	Acker,
250	114	Wiesen,
4	141	Hutung,
9	11	Busch,
26	80	Gräserei,
66	9	Unland,

zusammen 1271 Morgen 7 QR.

2) zum Vorwerk Neuvorwerk:

Morgen	QR.	
2	54	Hofraum u. Baustellen
—	69	Gartenland,
308	28	Acker,
80	110	Wiesen,
14	5	Hutung,
8	53	Busch,
15	159	Gräserei,
31	47	Unland,

zusammen 460 Morgen 165 QR.,
und es hat daher die ganze Pachtung einen Flächeninhalt von 1731 Morgen 172 QR.

Die Pachtung Groß- und Klein-Saabor und Lubthal ist gebildet aus den Vorwerken Groß- und Klein-Saabor und Lubthal, von denen

1) das Vorwerk Groß- und Klein-Saabor:

Morgen	QR.	
6	42	Hof und Baustellen,
2	16	Gartenland,
964	36	Acker,
210	114	Wiesen,
8	140	Hutung,
24	79	Gräserei,
43	—	Unland,

zusammen 1259 Morgen 67 QR.

2) das Vorwerk Lubthal:

Morgen	QR.	
3	18	Hof und Baustellen,
5	122	Gartenland,
684	24	Acker,
74	114	Wiesen,
21	117	Hutung,
2	179	Busch,
23	30	Gräserei,
34	46	Unland,

zusammen 849 Morgen 110 QR.,
mithin die ganze Pachtung 2108 Morgen 177 QR. enthält.

Diese drei Pachtungen sollen und zwar die Pachtung Heidau-Frobelwitz für sich allein, und die Pachtungen Nimkau-Neuvorwerk und Groß- und Klein-Saabor und Lubthal einzeln oder zusammen von Johanni 1859 ab, auf 18 nach einander folgende Jahre, also bis Johanni 1877 meistbietend zur anderweitigen Verpachtung gestellt werden. Zu diesem Behufe haben wir einen öffentlichen Licitations-Termin auf

Montag den 6. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr,

in dem königl. Regierungs-Gebäude hierselbst, in unserem großen Sessions-Zimmer vor dem Domainen-Departements-Rath, Regierungsrath Heermann, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelderminimum für die Pachtung Heidau und Frobelwitz auf 4,430 Thl., für die Pachtung Nimkau und Neuvorwerk auf 2440 Thl. und für die Pachtung Groß- und Klein-Saabor und Lubthal auf 3040 Thl. festgestellt worden und zur Uebernahme der Pachtung Heidau-Frobelwitz ein Vermögen von 30,000 Thlr., zur Uebernahme der Pachtung Nimkau-Neuvorwerk ein dergleichen von 24,000 Thlr. und zur Uebernahme der Pachtung Groß- und Klein-Saabor und Lubthal ein dergleichen von 26,000 Thlr., mithin zur Uebernahme der beiden Pachtungen Nimkau-Neuvorwerk, Groß- und Klein-Saabor und Lubthal, sofern diese beiden zusammen verpachtet werden sollen, ein Vermögen von 50,000 Thlr. erforderlich ist.

Da übrigens das Vorwerk Nimkau dicht an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn liegt, die übrigen Vorwerke nur ¼ resp. ⅛ Meile davon entfernt sind, und die Chaussee von Breslau nach Neumarkt bei den Vorwerken Heidau und Frobelwitz vorübergeht, so eignen sich diese Vorwerke schon ihrer Lage wegen und eben so wegen der sonstigen Beschaffenheit derselben zur Errichtung jeder Art von landwirthschaftlichen Betriebsanstalten; auch befinden sich bereits auf dem Vorwerk Nimkau eine Brau- und Brennerei und eine den Ober-Amtmann Brauneschen Erben als jetzigen Pächtern der Domaine Nimkau zugehörige Ziegelei. — Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur, so wie auf dem Domainen-Amte in Nimkau, eingesehen werden und wird der Administrator der Brauneschen Erben, Hauptmann Fontanes, auf Ansuchen bereit sein, die erforderliche Auskunft über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Domaine zu ertheilen.

Breslau, den 5. November 1858.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
[1283] gez. v. Struensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Neuen-Taschenstraße belegenen, zu dem Grundstücke Nr. 33 der Tauenzienstraße und Nr. 5 in der Neuen-Taschenstraße gehörig gewesenen, auf 5688 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks Vol. V. Fol. 145 des Hypotheken-Buchs der Schweidnitzer-Vorstadt, dem Asphal-Fabrikanten Adolph Kupfahl gehörig, haben wir einen Termin

auf den 20. Mai 1859, Vorm. 11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes, anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu diesem Termine werden der Sekretär C. Friedrich und der Kaufmann Joules de Stoutz oder dessen Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. [1310]

Breslau, den 3. November 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, Seminargasse Nr. 1 belegenen, auf 13485 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 20. Mai 1859, Vormitt. 11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [1309]

Breslau, den 3. November 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[1297] **Bekanntmachung.**

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königlichen Regierung zu Oppeln soll

die Bespeisung der Gefangenen der hiesigen königlichen Strafanstalt, einschließlich der in der Filial-Anstalt zu Pilchowitz detinirten Gefangenen

für das Jahr 1859 im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, und bleibt es der königlichen Regierung in Oppeln nach deren alleinigem Ermessen vorbehalten, dem Submissions-Verfahren eine Lizitation unter den bei der Submission Mindestfordernden folgen zu lassen.

Lieferungslustige wollen demnach ihre portofreien versiegelten Offerten mit der Bezeichnung: „Offerte für Lieferung der Bespeisung der Gefangenen der königlichen Strafanstalt zu Ratibor, einschließlich der in Pilchowitz detinirten Gefangenen" bis spätestens

den 24. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in dem Direktorial-Büreau der Anstalt erfolgen wird.

Die neu entworfenen Lieferungs-Bedingungen und Speise-Etats können in dem Büreau der hiesigen Anstalt eingesehen werden.

Ratibor, den 9. November 1858.

Die Direktion der königlichen Straf-Anstalt.
v. Drygalski.

Holzverkauf. [1312]

Aus dem königl. Forstreviere Schöneiche sollen **Mittwoch den 24. November d. J.** von Vormittags 9 Uhr ab im Gerichtskretscham zu Friedrichshain:

a) aus dem Schutzbezirk Kreidel, aus dem Schlage im sogen. Weidicht, circa 50 Stück kiefern Bau- und Klotzholz, circa 50 Stück dergleichen Reißlatten und Rundlatten, 30 Stück birkne Reiß- und Rundlatten und circa 150 Klaftern resp. Schocke kiefern, birken und erlen Brennholz;

b) aus dem Schutzbezirk Schöneiche, aus dem Schlage im sogen. Ottergeheege, unmittelbar an der Wohlau-Steinauer Straße, ca. 150 Stück kiefern Bauholz und Klötze, ca. 500 Stück dergl. Reiß- und Rundlatten und circa 300 Klaftern resp. Schocke kiefern Brennholz;

c) aus dem Schutzbezirk Tarxdorf circa 40 Klaftern kiefern Brennholz;

d) aus dem Schutzbezirk Borschen circa 80 Klftr. eichen, buchen und kiefern Brennholz

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schöneiche, den 12. Nov. 1858.
Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

Bekanntmachung. [1311]

Bei der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts-Termin **zur Einzahlung** der Pfandbriefszinsen der

23. und 24. Dezember d. J.

und **zur Einlösung** der fälligen Pfandbriefszinskupons und der Kapital-Kündigungsscheine der

27., 28. u. 29. Dezember d. J.

(täglich von Früh 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr) bestimmt worden.

Die Kupons der 4prozentigen und 3½prozentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe sind, ebenso wie die Kupons der 4prozentigen und 3½prozentigen neuen schlesischen Pfandbriefe, besonders zu verzeichnen. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 9. November 1858.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
gez. **von Gersdorff.**

Beste braune und bunte Reibhölzer, in ½, ⅕, und ⅒ Schachteln, **braune Salonhölzer ohne Schwefel,** in ½ Schachteln, empfiehlt einzeln und zum Wiederverkauf billigst:
Ferdinand Herrmann, Teichstr. 2c.

Bekanntmachung. [3673]

Zur Unterhaltung der Strecke Breslau—Lissa der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn pro 1859 sollen 1000 Schachtruthen rein gesiebter Kies im Laufe der nächsten Monate im Wege der Submission beschafft, und zwar nach folgenden Loosen vertheilt, angeliefert werden:

zwischen Breslau und Schebitz 250 Schatruthen,
zwischen Schebitz und Obernigk 250 Schachtruthen,
zwischen Obernigk und Gellendorf 250 Schachtruthen,
zwischen Gellendorf und Trachenberg 250 Schachtruthen.

Behufs Entgegennahme dahin einschlagender schriftlicher Offerten, die mit der Aufschrift: „Submission, betreffend die Lieferung von Kies für die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn" versehen sein müssen, ist ein Termin auf

den 4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Büreau des unterzeichneten königlichen Eisenbahn-Baumeisters (ehemalige Güter-Expedition auf dem Oberschlesischen Bahnhofe) anberaumt. Mit der Offerte zugleich ist eine kleine Probe des zu liefernden Kieses portofrei einzusenden.

Die betreffenden Lieferungs-Bedingungen können täglich während der Büreau-Stunden von 8 bis 1 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift zugesendet.

Offerten für Kies-Lieferungen an anderen Punkten der Breslau-Posener Bahn, als die oben angegebenen, sollen berücksichtigt werden, wenn diese Orte nur zwischen Breslau und Lissa an genannter Bahn gelegen sind.

Breslau, den 11. November 1858.
Der königliche Eisenbahn-Baumeister **W. Grapow.**

Bekanntmachung. [3619]

Eine Partie aus Abbrüchen von Gebäuden und Schienensträngen hervorgegangener und übrig gebliebener, auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe lagernder Materialien, wie

p. p. 18,000 zum Theil gebrochene Formsteine,
90 Centner altes Schmiedeeisen,
200 „ altes Gußeisen,
257 „ alte Schienenstücke,
12 Klaftern alte Bauholzabfälle,
600 Stück alte Eisenbahnschwellen und dergleichen mehr

sollen öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und Fortschaffung binnen drei Tagen vom Termine ab veräußert werden, und wird hierzu ein Termin auf

den 23. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der Bauhütte des neuen Stations-Gebäudes auf dem sogenannten Posener Bahnhofe hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Zugang nach der Bauhütte ist von der Bohrauerstraße aus, am Kohlenplatz Nr. 1 entlang.

Breslau, den 9. November 1858.
Der königliche Eisenbahn-Baumeister **W. Grapow.**

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter
nach und von
Belgien Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark &c.

b) per **Düsseldorf von** und **nach Mitteldeutschland,** Sachsen, Oesterreich &c. &c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.,** in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer,** und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 22. Januar 1858. [2885]
Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Wintersaison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht, und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. [3453]

Für Spinnereibesitzer.

Den Herren **Richard Hartmann** und **Bernhardt u. Philipp** in **Chemnitz** in Sachsen, übertrage ich unter heutigem Tage **einzig und allein für alle Staaten des Zollvereins und Oesterreichs** die Ausführung und den Vertrieb meiner **patentirten beweglichen Obercylinder (Top Rollers),** welche den Vortheil haben, wesentlich an Oel, Leder und Kraft zu sparen, den Abgang zu vermindern und bei einer größeren Produktion in viel egaleres, besseres Gespinnst zu liefern.

Ich bitte die Herren Besitzer von **Baumwoll-, Woll-, Seide- und Flachs-Spinnereien,** sich mit ihren Aufträgen an die genannten Firmen zu wenden. Manchester, den 30. Oktober 1858.

Evan Leigh, Engenir.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Annonce des Herrn **Evan Leigh,** erlauben wir uns noch zu bemerken, daß die beregten Cylinder bereits von mehr denn 400 Firmen eingeführt sind, und die rasche Verbreitung dieser so viele und wesentliche Vortheile in sich fassenden Erfindung am Besten zeigt, welchen Werth sie für die Herren Spinnereibesitzer hat.

Wir empfehlen unsere Dienste zur Anfertigung dieser **Obercylinder** auf's Angelegentlichste, und sichern im Voraus jede etwa noch zu wünschende Auskunft, so wie die prompteste und solideste Ausführung zu.

Chemnitz, den 30. Oktober 1858. [3461]
Rich. Hartmann. Bernhardt u. Philipp.

Photographisches Atelier v. T. Adamski, Riemerzeile 11.12

Wegen der sich kurz vor dem Weihnachtsfeste zu sehr häufenden Arbeiten bitte ich etwaige gütige Aufträge mir recht frühzeitig zukommen zu lassen. **Adamski.** [3398]

Gänzlicher Ausverkauf von Tuchmacherwolle zu Strümpfen.

500 Pfd. Wolle sollen wegen Platz an Raum so schnell als möglich zu auffallend billigen Preisen verkauft werden Reuschestraße Nr. 15 im Gewölbe bei **J. Kosch** jun. [4671]

[3656] **Kunst-Auktion.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Catalog einer kleinen, aber vorzüglichen Sammlung von **Kupferstichen, Radirungen** und **Handzeichnungen,** welche am **29. November 1858** und folgende Tage von **Alexander Posonyi,** Kunsthändler zu **Wien,** Stadt 889, gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden wird.

Nicht zu übersehen!

Ein Kaufmann, ehemals selbst Geschäfts-Inhaber, sucht entweder zum 1. Januar 1859 oder auch bald eine Stellung als Geschäftsführer, Buchhalter oder Korrespondent, und wäre auch bereit, in einem anständigen Hause als Sekretär zu fungiren. Desfalsige geneigte Anfragen sub Chiffre **R. K.** hat Hr. Kaufm. **A. Ulbig,** Matthiasstraße Nr. 90, die Güte, entgegen zu nehmen. [4710]

Hausoffizianten sowie Dienstboten jeder Kategorie beiderlei Geschlechts, mit den besten Zeugnissen versehen, empfiehlt: **J. G. Preuß,** Junkernstraße 26. [4712]

Ein verheiratheter **Kunstgärtner,** und für allerhand Gemüse, sucht ein Unterkommen. Derselbe ist in jeder Beziehung verlaßbar und bemüht, in seiner Beschäftigung sich nichts zu schulden kommen zu lassen, was auch seine Atteste ausweisen. Geehrte Herrschaften wollen sich gütigst wenden an den Kunstgärtner [3651]
Ignatz Volkmann in Mechau bei Guhrau.

Commis.

Ein rechtlicher, gebildeter junger Mann, Specerist und gewandter Detailist, welcher die Handlung gründlich erlernte, bereits mit Auszeichnung servirte und vortreffliche Empfehlungen über seine Moralität und gewissenhafte Pflichterfüllung beibringen kann, sucht zum Neujahr 1859 eine Stellung.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3665]

Eine alleinstehende gebildete Dame, deren Vermögensverhältnisse es gestatten, sich in einem Hause in Kost und Wohnung zu begeben, erfährt das Nähere unter der Chiffre E. H. poste restante Breslau fr.

Auf einige Stunden des Tages wird eine ehrliche Frau zur Aufwartung gesucht. Näheres im Comptoir Zwingerstraße Nr. 6. [4731]

Ein tüchtiger **Konditorgehilfe** findet eine sofortige, dauernde gute Stelle nach auswärts. Wo? ertheilt die Expedition der Schles. Zeitung.

Wirthschafts-Schreiber.

Zwei thätige, gut empfohlene Wirthschafts-Schreiber erhalten auf größeren Dominien sehr günstige Placements.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3666]

Ein großer schwarzseidener Kragen, mit Plüsch besetzt, ist am 14. November d. J., Abends, auf dem Wege aus dem Wintergarten bis zum Dom verloren gegangen. Der Finder erhält gegen Rückgabe desselben Weidenstraße Nr. 25 bei Herrn Lamy eine angemessene Belohnung.

Eine Apotheke

in Sachsen und eine in Schlesien sind unter billigen Bedingungen baldigst zu verkaufen durch das Apotheker-Büreau von **H. Hecker,** Apotheke, Heilige-Geiststraße Nr. 17.18 in Magdeburg. [4703]

[4729] **Straßburger**

Gäseleber-Trüffelwurst,
Braunschweiger
Trüffelleberwurst, Astrachaner Caviar, Frische Austern, Sprotten und Bücklinge,

empfiehlt von neuen Sendungen:

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Häubchen,

höchst geschmackvoll und billig bei [4736]

Ad. Zepler,
Nr. 81. Nikolaistraße Nr. 81.

Fertige Hemden, Gesundheits-Jacken und Unterbeinkleider,

von Baumwolle, Zwirn, Wolle und Seide, so wie **Socken, Strümpfe u. Jagdstrümpfe** empfiehlt in großer Auswahl billigst: [4734]
S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Von jetzt ab [3670]

beste Porter

bei **Carl Krause,**
Nikolaistraße Nr. 8.



Gummischuhe,

vorzüglich gute Waare am billigsten bei

B. K. Schieß,
Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Für Zuckerfabrikanten.

Gebrauchte neu auflackirte Baster-, Lomp- und Melis-Formen offerire preismässig.
[3661] **M. W. Helmann.**

Bazar Moritz Sachs, Ring 32, früher zur Korn-Ecke.

Von meinem Pariser Hause empfing ich die neuesten Modelle der elegantesten **Damen-Mäntel, Burnusse, Tunikas u. Jacquettes,** welche ich in den besten und dauerhaftesten Stoffen, kopirt in größter Auswahl und den möglichst billigen festen Preisen empfehle.

[3663] **Moritz Sachs,** Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Preußen.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

E. Schreiber, das

Heizen und Kochen mit Gas,

sowohl in industrieller als in hauswirthschaftlicher Beziehung.

Mit 77 erläuternden Figuren. 8. Geheftet. 20 Sgr.

Das gegenwärtige Heizsystem bringt einen Wärmeverlust von 50 bis 60 Procent, nebst mehren andern Uebelständen, was sich nur durch eine vernünftigere Heizmethode, nämlich gute Gasheizung, beseitigen läßt. Die wichtigen Vortheile, namentlich der Gewinn von 40–50 pCt. Wärme derselben, sind in obiger kleinen Schrift für Jedermann faßlich dargelegt.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [3652]

Bei M. Lengfeld in Köln ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Der geschickte Deklamator

eine Auswahl der besten Deklamationsstücke aus den neueren und neuesten Dichtern:

Heine, Rückert, Uhland, Freiligrath, Lenau, J. Kerner, Arndt, Chamisso, Castelli, Hoffmann u. A.

Von **M. L. Schreiber.**

Zweite Auflage. Preis 5 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3675]

In der J. Metzlerschen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die Quintessenz der Handels- u. Contorwissenschaft.

Ein vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, insbesondere für Commis und Lehrlinge,

Von

L. F. Huber,

Kaufmann und Handels-Lehrer in Stuttgart.

Zweite verbesserte Auflage. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Hetnze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [3676]

Bei H. Bredt in Greiz ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die Urheilkraft der Electricität

und die Ersetzung des Lebensstoffes aus derselben bei körperlich Leidenden.

Neue und wichtige Aufschlüsse für Kranke jeder Art und Anweisung zur gründlichen Heilung ihrer Uebel auf rein naturgemäßem Wege.

Von **Dr. Bernh. Werner.**

Preis 7½ Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [3677]

Bei Ed. Reymann in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3678]

Humoristisches Museum.

Eine Auswahl der neuesten und besten komischen Gedichte und homoristischen Aufsätze in Prosa, welche sich besonders zu Vorträgen in geselligen Kreisen, so wie zur Selbst-Unterhaltung eignen.

Nebst einem Anhange:

scherzhafte Räthselfragen enthaltend.

Preis 10 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

PATE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ** Pharmacien d'Epinal (Vosges). MÉDAILLE D'OR 1845. MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon,

nach Art der Reglise, von Süßholzsaft und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.

(Auf jeder Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

[2610] 1/1 Schachtel 16 Sgr., 1/2 Schachtel 8 Sgr.

Haupt-Niederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.

Mit hoher königlich preuß. Ministerial-Konzession und von vielen hohen königlich preußischen Behörden zum freien Verkauf sanctionirt!

Mit kaiserl. königl. österreichischem ausschließ. Privilegium!

Kummerfeld'sches Wasch-Wasser.

Seit 70 Jahren rühmlichst bekannt in Hinsicht seiner Wirksamkeit bei vielen Hautkrankheiten, namentlich bei allen Flechten, Kupferflecken, Schwinden, Hitzbläschen und allen andern bösen Haut-Ausschlägen, ohne alle schädlichen Folgen für die übrige Gesundheit. — Tausende unter ehrenvollen Attesten gewähren erfreulichste Bürgschaft, unter Anderen wie folgt:

Seit 4 Jahren litt ich an einem flechtenartigen Ausschlag am ganzen Körper, welcher allen dagegen angewandten Mitteln dergestalt spottete, daß mein Zustand immer trauriger wurde und ich im letzten Frühjahre nicht mehr im Stande war, die geringste Arbeit zu verrichten. — Nachdem ich dieses Waschwasser noch nicht 14 Tage gebraucht hatte, so fühlte ich mich schon so weit hergestellt, daß ich jede Arbeit verrichten konnte und nach kurzer Zeit völlig von meinem Leiden befreit war und erfreue mich nun schon seit 4 Monaten meiner völligen Gesundheit wieder. Greitschütz bei Pegau, den 8. Oktober 1845. **Ch. Fleischer,** Maurer.

Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr., — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und habe ich für Schlesien alleiniges Depot der [3338]

Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42 übergeben.

Dr. Ludwig Hoffmann, großherzogl. Bergrath und Hof-Apotheker.

Zu einem sehr rentablen Fabrik-Geschäft wird ein **Compagnon** mit einem disponiblen Vermögen von zehn bis zwanzig Tausend Thaler gesucht. Näheres theilt mit Hr. Börsenbeamter Schnitzer. [4670]

[3626] **Ausverkauf** diesjähriger Tapeten unter Fabrikpreisen. **Wilhelm Bauer jun.**

Wilhelm Bauer junior,

Altbüsser-Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche, empfiehlt sein vollständiges Lager von **Möbel-, Spiegel-** und **Polster-Waaren** in Polyrander, Mahagoni, Nuß- und Kirschbaum, Eichenholz; **Parquets** eigener Fabrik so wie **Kron-** und **Wandleuchter** zu den **billigsten Preisen.** [3625]

Egyptische Gänse

sind 10 Paar à 6 Thlr. auf dem Dom. Glieschwitz bei Trachenberg zu verkaufen. [3549]

R. Gottschling.

Der Stähr-Verkauf

in der Stammschäferei zu **Giesdorf** (an der Chaussee bei Namslau) beginnt dieses Jahr wieder mit dem 20. November. [3442]

Bei einer großen Auswahl der edelsten und **wollreichsten** Böcke, constanter Vererbung, sind die Preise **sehr niedrig** gestellt.

Der vollständige Gesundheits-Zustand wird garantirt. **Das Wirthschafts-Amt.**

Schafvieh-Verkauf

Das Dominium **Beneschau** in Oberschlesien, Kreis Ratibor, nur ¼ Meile von einem Bahnhofe entfernt, beabsichtiget die allgemein bekannte hochedle Stammheerde von 2000 Stück 1-, 2-, 3- und 4jährigen Müttern und 100 St. Sprungböcken bei billigen Preisen zu verkaufen. Dem Käufer bleibt freie Auswahl überlassen, und diejenigen Mütter, welche erst nach der Schur abgenommen werden sollten, können hier mit einem selbst zu wählenden Bock bedeckt werden. Sowohl Mütter als Böcke befriedigen alle Ansprüche, und ist diese Heerde von allen erblichen Krankheiten frei, wie überhaupt im besten und gesundesten Zustande. [3502]

Der Bock-Verkauf

in der gräfl. Zierotin'schen hochedlen Stamm-Schäferei zu Prauß (Kreis Nimptsch) beginnt am 22. November d. J. Die aufgestellten, sich durch Reichwolligkeit und sichere Vererbung auszeichnenden Böcke sind zeitgemäß taxirt. [3648]

Die Güter-Direktion zu Prauß.

Bock-Verkauf.

1854–55 verlor ich in Folge der Ueberschwemmung meine sämmtliche Schafheerde, wodurch ich gezwungen wurde, mir eine neue Heerde anzuschaffen, welche ich mir in Mähren kaufte, und bin ich durch diesen Ankauf in den Stand gesetzt, dieses Jahr eine Anzahl zweijähriger wollreicher Böcke, von jeder erblichen Krankheit frei, zu den billigsten Preisen zu verkaufen und beginnt der Verkauf vom 28. d. M.

Glieschwitz, ½ Stunde von Bahnhof Trachenberg oder Gellendorf.

[3548] **R. Gottschling.**



Die herrschaftl. Schönhof'er Schäfereien-Verwaltung beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß vom 20. November ab aus der hiesigen Heerde **Bock- u. Mutterverkäufe** stattfinden. [3603]

Schönhof bei M. Ostrau in österr. Schlesien, am 10. November 1858.

Die Schäfereien-Verwaltung.



Verkauf von **Böcken u. Zuchtschafen** zu **Rzuchow,** bei Ratibor. [3571]

Der **Bockverkauf** des reinen Negretti-Stammes bei dem Dom. Slupsko, Tost-Gleiwitzer Kreises, eine halbe Meile vom Bahnhofe Rudzinitz, beginnt mit dem 16. November d. J.

Graf **zu Solms-Roesa.**

[3522]

Bock-Verkauf.

In meiner Stammschäferei zu **Zülzendorf,** 1 Meile von Nimptsch und 2 Meilen von Reichenbach, steht vom **29. November d. J.** ab eine bedeutende Anzahl sehr **edler** und **wollreicher Zuchtböcke** zu sehr mäßigem Preisen zum Verkauf. **Die Heerde ist vollkommen gesund.** [4647]

Graf von Sauerma.

Mit dem 20. November d. J. beginnt der **Bockverkauf** in der Stammschäferei zu Kottlischowitz bei Tost.

[3635] **Siegmund Guradze.**

Schafvieh-Verkauf.

Beim Dom. Wallisfurth bei Glaz stehen **300 Stück Mutterschafe,** gesund und wollreich, nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf. [3655]

Ein Vorbau,

bestehend in Glasthüren, Schilder und Vorsetzladen, ist sofort **billig** zu verkaufen Ring 18, im Laden. [4725]

Geübte Schneidermädchen können sich melden alte Sandstr. 15 beim Damenschneider Gregor.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die Aktien sind ausgefertigt und können gegen Rückgabe der Interimsscheine bei der Kasse der Gesellschaft in Empfang genommen werden. [3649]

Der Vorsitzende: **Klausa.**

[4719] **Wegen Verlegung unseres Geschäfts-Lokals**

verkaufen wir nachbenannte Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Tapisserie-Artikel, Stickereien, Häkel-** und **Filet-Arbeiten, Bronce-,** feine **Eisenguß-** u. **Korb-Waaren. A. Lauterbach u. Co.,** Ring 2.

Photadyl,

das Pfund 5 Sgr., das preuß. Quart 9 Sgr.,

und demnach in Berücksichtigung seiner großen Leuchtkraft **dreimal so billig als Oel, zweimal so billig als Photogène, sechsmal so billig als Talg!!! Geruchlos und gefahrlos!**

Photadyl-Lampen in großer Auswahl, und zwar **Hänge-, Tisch-** und **Wandlampen mit Cylinder,** im Preise von 2½–12 Thlr., **Tisch-, Küchen- und Spar- oder Nachtlampen ohne Cylinder** von 4 Sgr. bis 1½ Thlr. empfiehlt das Photadyl-Beleuchtungs-Comptoir von [3456]

C. F. Capaun-Karlowa, am Rathhause Nr. 1.

Alte und neue **Roßhaare** offerirt billigst: **F. London,** Karlsplatz Nr. 3. [4730]

Zwei elegante, noch nicht 5 Jahr alte preuß. **Pferde,** braun mit Stern, zum Reiten und Fahren sich eignend, ferner ein schwarzbrauner Wallach, preuß. Race, 5 Jahr alt, komplet geritten, so wie 2 Pony, sind zu verkaufen auf dem Dominium Groß-Reichen bei Lüben.

[3599] **Das Wirthschafts-Amt.**

Eine **angenehme Besitzung** mit einem kleinen nicht kaufmännischen Geschäft, in einer Stadt an der Eisenbahn, ist zu verkaufen. Allen zu empfehlen, welche mit einem kleinen Vermögen ein angenehmes Leben mit einiger Beschäftigung führen wollen. Adressen unter O. S. franko an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Papageien,

rothe, bunte, zahm und sprechend, kleine singende Papageichen, Inseparables, ausländische Vögel, als: Admirälchen-, Bengalisten-, Nonpareillen-, Nonnen-, Weber-, Senegal-, ostindische Gesellschafts-, Dominikaner-, Paradies-, Orange-, Elster-, Helena-, Feuer- und ganz blaue singende Vögel sind billig zu verkaufen bei **Widero,**

[4722] Ritterplatz Nr. 10, Spezereigewölbe.

[4724] **Frisch angekommen:**

ausgezeichnete **Stralsunder Speckbücklinge von vorzüglicher Güte,** sowie auch **Spickaale, Rauch-** und **Bratheringe.**

E. Neukirch aus Pommern, Standort auf dem Burgfeld.

Echte Oranienb. Soda-Seife, feinste Strahlen-Stärke, bestes doppelt raff. Rüböl, feinste Apollo- u. Stearinkerzen

von allen Sorten und Packungen empfehle ich im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen.

C. W. Schiff, Reuschestraße 58/59.

[3653]

Ein grauer zahmer **Papagei** ist mit Messingkäfig für 12 Thlr. zu verkaufen Brüder-Straße Nr. 2b, 2 Treppen. [4717]

Getreide-Säcke [4588]

in jeder Quantität sind zu vermiethen: Ring, Nr. 34 im Comptoir, 2 Treppen.

Ein **möblirtes Zimmer** ist für zwei junge Leute, mosaischen Glaubens, zu vermiethen und zum 1. Dezbr. d. J. zu beziehen. Näheres Roßmarkt Nr. 11, 3 Treppen. [4726]

Wallstraße Nr. 1a. ist die große Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen und von Ostern ab zu beziehen. [4714]

Klosterstraße Nr. 1a. ist die zweite Etage von 7 Stuben, Promenadenseite, mit Garten-Benutzung, auf Wunsch auch Stallung, zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen.

Eine heizbare **möblirte Stube** für zwei Herren ist zu vermiethen, Sandvorstadt, Schleusengasse Nr. 2, 1 Stiege, [3046]

Alte Sandstraße Nr. 13 ist die erste Etage, bestehend aus drei Stuben und Küche, vom 1. Januar 1859 ab zu beziehen. [4735]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 15. November 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95–101	89	70–75	Sgr.
dito gelber	90–94	84	70–74	"
Roggen . .	57–58	56	52–54	"
Gerste . . .	50–55	44	32–38	"
Hafer . . .	43–45	39	29–34	"
Erbsen . .	80–85	74	65–70	"
Brennerweizen	—	—	44–60	"
Raps . . .	127	125	116	"
Winterrübsen	124	120	115	"
Sommerrübsen	92	90	86	"
Kartoffel-Spiritus 7 5/12 Thlr. G.				

13. u. 14. Novb.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6"'13	27"4"'43	27"3"'68
Luftwärme	— 1,8	— 3,8	— 0,2
Thaupunkt	— 3,6	— 7,4	— 3,0
Dunstsättigung	84pCt.	71pCt.	77pCt.
Wind	SO	SO	O
Wetter	heiter	heiter	trübe

Breslauer Börse vom 15. Novbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		89 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		101⅚ B.
dito öst. Währ.		97⅜ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100⅝ B
Pr.-Anleihe 1850	4½	100⅝ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100⅝ B.
dito 1856	4½	100⅝ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¾ B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84 7/12 B
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito Pfandb.	3½	88 G.
dito Kreditsch.	4	91½ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85 1/12 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 G.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 B.
Posener dito	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100 1/12 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87¼ B.
dito neue Em.	4	87¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	80¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	83⅜ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95¾ G.
dito III. Em.	4	93⅓ B.
dito Prior.-Obl.	4	85¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	134 G.
dito Lit. B.	3½	124¾ G.
dito Lit. C.	3½	134 G.
dito Pr.-Obl.	4	86 B.
dito dito	3½	76 5/12 B.
dito dito	4½	96⅛ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		83 1/12 G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	58⅜ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅛ B. Hamburg kurze Sicht 150⅝ G. dito 2 Monat 149⅚ G. London 3 Monat 6. 20 1/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¾ B. Wien 2 Monat 100⅜ B. dito österreichische Währung 96 B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.